

Das Altissa-Camera-Werk Dresden und die Altix-Kamerabaureihe

Schwerpunkte:

- Das Altissa-Camera-Werk
- Die Altix-Modellreihe
- Die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH und die ALDO Mikroskopkamera ALDONAR Kolibri oder Spiegel-Altix

Stefan Lange, Karlsruhe

Michael Sorms, Dresden

11. Ausgabe
Februar 2022



Haftungsausschluss / Urheberrecht

Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Autoren kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.

Alle Angebote sind freibleibend und unverbindlich. Die Autoren behalten es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Hier erwähnte Marken- und Produktnamen dienen nur der Identifikation und sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Rechteinhaber.

Das vorliegende Material wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Die kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet!

Diese Publikation unterliegt dem Urheberrecht. Keine Inhalte dürfen ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung der Autoren in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen verwendet werden.

Abbildungen

Aus Platzgründen finden Sie in dieser komprimierten Zusammenstellung keine Abbildungen. Die im Text beschriebenen Eho-/Altissa-Kameras sind jedoch zum größten Teil unter <https://www.dresdner-kameras.de/altix/altix.html>, die Altix_Modelle unter <https://www.dresdner-kameras.de/altix/altix-reihe/altix-reihe.html> abgebildet.

Impressum

Autoren: Stefan Lange, Karlsruhe
Michael Sorms, Dresden

Herausgeber: Michael Sorms, Dresden
www.dresdner-kameras.de
11. Ausgabe, Februar 2022

© 2000-2022 Michael Sorms, Dresden

Zum Inhalt

1. Das Altissa-Camera-Werk
2. Die Altix-Modellreihe
3. Die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH und die ALDO-Mikroskopkamera ALDONAR Kolibri oder Spiegel-Altix
4. weiterführende Literatur

1. Das Altissa-Camera-Werk und die Altix-Modellreihe

1926 übernahm Emil Hofert eine bestehende fotografische Manufaktur in Dresden. Er begann mit der Produktion einfacher Echo-Box-Kameras. Ab 1931 lautet die Firmierung "Echo" Kamera-Fabrik GmbH. Schon 1932 gehörte eine Echo-Stereo-Boxkamera zum Produktpfotil. Im Jahr 1935 wurde der damalige Geschäftsführer Berthold Altmann zum Firmeninhaber und mit der Altissa-Box wird erstmals eine neue Generation von formschönen 6x6-Boxen gefertigt. Altmann erwirbt im Mai 1936 ein neues Betriebsgelände in der Lortzingstraße 38, das mit inzwischen 60 Mitarbeitern bezogen wird. Neben den Boxen wurde hier ab 1937 die zweiäugige Spiegelreflexkamera Altiflex, später die verbesserte Altiflex II hergestellt. Die Altix I entstand 1939. Dabei handelte es sich um eine Kleinbild-Sucherkamera für das Aufnahmeformat 24x24 mm mit einem fest eingebauten Objektiv Laack Pololyt 3,5/3,5 cm. Der seit 1940 bestehende Name Amca-Camera-Werk Berthold Altmann wurde 1941 in Altissa-Camera-Werk Berthold Altmann geändert.

Am Ende des zweiten Weltkrieges wurden die Produktionsräume vollständig zerstört. Zunächst gründeten Berthold Altmann und Fritz v. Dosky im Mai 1946 aber ein zweites Unternehmen, die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH (ALDO = Altmann & Dosky). Zum Fertigungsprogramm gehörten ALDO-Mikroskope und ALDO-Mikroskopkameras. Hier entstand 1949 in Kooperation mit Altissa auch die unten näher beschriebene ALDONAR Kolibri, manchmal auch Spiegel-Altix genannt.

Der Wiederaufbau des Altissa-Camera-Werkes begann 1947 am neuem Standort Blasewitzer Str. 17. Zunächst wurden die Vorkriegsmodelle der Altix I und der Altissa-Box montiert – anfangs hauptsächlich aus noch vor dem Krieg hergestellten Teilen. Die Altix I wurde bald überarbeitet und in den 1950er Jahren kam eine Altissa-Box mit überarbeiteter Form ins Fertigungsprogramm. Bisher war kaum bekannt, dass nicht nur ALDO Mikroskope produzierte, sondern dass einfache Mikroskope wie z.B. Schülermikroskope in dieser Zeit auch zum Altissa-Programm gehörten. Die Fertigung der zweiäugigen Altiflex konnte nach dem Ende des Krieges wegen der vollständigen Zerstörung der benötigten Werkzeuge während der Bombenangriffe im Februar 1945 nicht wieder aufgenommen werden, aber möglicherweise wurden aus vorhandenen Teilen noch Altiflex montiert. Die Altix II (etwa 1948) war eine modifizierte Altix I (in sehr geringen Stückzahlen) mit dem Compur-Rapid-Verschluss der früheren Altiflex II. Häufig werden fälschlicherweise die frühen Altix-III-Modelle mit M22,5-Objektivanschluss für die Altix II gehalten. Zwischen 1949 und 1951 erfolgte zusätzlich die Fertigung der 6x6-Tubuskamera Altuca, die mit Automat-Verschluss (1/25 s; 1/50 1/100 und B) und einem E. Ludwig Meritar 3,5/75 ausgestattet war. Die Altix III mit neuem Gehäuse wird ab 1949 zunächst mit M22,5-Objektivanschluss und Laack Tegonar 3,5/3,5 cm bzw. ROW Tegonar 3,5/35 mm, später mit fest eingebautem Novonar 3,5/35 mm oder Tessar 3,5/37,5 mm gebaut. Der Umstieg auf das heutige Kleinbildformat 24x36 mm erfolgte mit der Altix IIIA (1950), die Kamera besaß einen M29,5-Objektivanschluss und ein Ludwig Meritar 2,9/50 oder seltener ein Meyer Primotar 2,7/50. Von der Altix IV (1952) existieren mehrere Modelle mit unterschiedlichen fest eingebauten Objektiven, wie Zeiss Tessar 3,5/50; Zeiss Tessar 2,8/50 oder Meyer Trioplan 2,9/50. Erstmals ist serienmäßig ein Zubehörschuh vorhanden. Es gibt auch Exportkameras mit der Bezeichnung Classic 35. Ab 1954 wurde ein Steck- bzw. Schraub- oder Klemmbajonet (funktionell ähnlich den Anschläßen der Praktina, Penta- und Praktisix/Pentacon six, aber alle anders dimensioniert; Auflagemaß Altix = 42,5 mm) für die Wechselobjektive der Altix V verwendet (Tessar 2,8/50; Meyer Trioplan 2,9/50; Meyer Lydith 3,5/30; Meyer Primagon 4,5/35; Meyer Telefogar 3,5/90; zu Beginn auch Ludwig Meritar 2,9/50). Später nutzte auch die Schmalfilmkamera Pentaflex 8 dasselbe Bajonet. Die Altix V war mit Selbstauslöser ausgestattet und in geringen Stückzahlen wurden auch ab 1957 farbig belederte Kameras hergestellt. Ein neu konstruiertes Gehäuse mit Schnellspannhebel erhielt die Altix-n (1958) und einen zusätzlichen Belichtungsmesser konnte die Altix-nb (1958) aufweisen. Die Altix IV und V wurden bis Anfang 1959 gebaut, die Altix n und nb bis 1960 oder Anfang 1961. Eine bereits fortgeschrittene Konstruktion für die Altix mit gekuppeltem Entfernungsmesser wurde nicht mehr umgesetzt, eine Versuchskamera



mera existiert noch in einer privaten Sammlung. Viele frühe Serienkameras weisen bereits Merkmale für die Vorbereitung des Entfernungsmessereinbaus auf.

Die Altix IV wurde nach der Produktionseinstellung in Dresden nach 1960 im ehemaligen Jugoslawien weiter gebaut, die Firma ZRAK Sarajevo fertigte eine nahezu identische Lizenzkamera mit Dresdner Verschlüssen und Görlitzer Meyer-Objektiven. Im gleichen Zeitraum wurde noch ein Altix-Ableger in Rumänien gefertigt. Die IOR Orizont der Bukarester Optikfirma IOR geht zumindest in der Gehäusekonstruktion auf die Altix IV zurück.

Nachdem Berthold Altmann 1951 in die Bundesrepublik flüchtete, wurde ihm wegen angeblichen Diebstahls mehrerer hundert Altissa-Kameras, in der DDR auf Grund Verbrechens nach der Wirtschaftsstrafverordnung der Prozess gemacht und er wurde in Abwesenheit zu Zuchthaus und Vermögensnein zug verurteilt. Daraufhin erfolgte 1952 die Verstaatlichung des Altissa-Camera-Werkes. Es wurde zunächst unter Verwaltung der VVB Optik Jena gestellt. Ab 1953 existierte wieder ein eigenständiger VEB Altissa-Camera-Werk. 1959 ging der Betrieb mit weiteren Firmen in den Zusammenschluss zum VEB Kamera- und Kinowerke Dresden ein. 1961 wurden die Gebäude der ehemaligen Altissa komplett aufgegeben. Das Abwesenheits-Urteil gegen Berthold Altmann wurde erst 1992, 17 Jahre nach seinem Tod, wieder aufgehoben.

2. Die Altix-Modellreihe

Zeittafel der Altix-Modelle

Hinweis: Die Jahreszahlen sind immer nur als Anhaltspunkt zu verstehen.

	1939	1940	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
Altix I	x	x														
Altix I (Nachkrieg)			x	x	x											
Altix II				x												
Altix III (Wechseloptik)					x	x	x	x	?							
Altix III (Festoptik)									x							
Altix IIIA						x	x	x								
Altix IV (Druckschrift)								x	x	x	x	x				
Altix IV (Schreibschrift)												x	x	x	x	
Classic 35										x						
Altix V (Druckschrift)									x	x	x					
Altix V (Schreibschrift)										x	x	x	x			
Altix V (farbig)										x	x					
Altix n												x	x	x		
Altix nb												x	x	x		

Altix-Versionen (Modellübersicht)	
Altix I	“Vorkriegs“-Version mit verchromtem Gehäuse
Altix I	Nachkriegsversion mit verchromten oder vernickeltem Gehäuse
Altix II	mit Compur-Rapid-Verschluss
Altix III	Version mit M22,5-Objektivanschluss und nicht benanntem Verschluss, ohne Blitzbuchsen
Altix III	Version mit M22,5-Objektivanschluss und nicht benanntem Verschluss, mit zwei nicht genormten Blitzbuchsen
Altix III	Version mit M22,5-Objektivanschluss und nicht benanntem Verschluss, mit einer genormten Blitzbuchse
Altix III	Version mit M22,5-Objektivanschluss und Cludor-Verschluss, mit einer genormten Blitzbuchse
Altix III	Version mit fest eingebauter Optik (Novonar oder Tessar) sowie Cludor-Verschluss
Altix IIIA	Aufnahmeformat 24x36 mm; M29,5-Optik (Meritar, Primotar)
Altix IV	Version ohne Gehäusenummer (mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben)
Altix IV	Version mit Gehäusenummer mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben
Altix IV	Version mit Altix-Schriftzug in Schreibschrift
Altix IV / Classic 35	Exportversion mit Classic-35-Schriftzug und aufgesetzter Blitzbuchse
Altix IV / Classic 35	Exportversion mit Classic-35-Schriftzug und eingesenkter Blitzbuchse
ZRAK Altix	in den 1960er Jahren bei ZRAK Sarajevo (ehemaliges Jugoslawien) in Lizenz gefertigte Altix IV
IOR Orizont	in den 1960er Jahren bei IOR Bukarest (Rumänien) gefertigte Kamera, die konstruktiv teilweise auf die Altix IV zurückgeht
Altix V	Version mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben
Altix V	Version mit Altix-Schriftzug in Schreibschrift
Altix V	Exportversion mit Prontor SVS-Verschluss und Synchrofenster oberhalb des Objektivs, sowie Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben
Altix V	Exportversion mit Prontor SVS-Verschluss und Synchrofenster oberhalb des Objektivs, sowie Altix-Schriftzug in Schreibschrift
Altix n	Version mit „altix n“-Gravur auf der Gehäuseoberseite (ohne Leuchtrahmensucher)
Altix n	Version mit „altix n“-Gravur auf der Gehäusefront (mit Leuchtrahmensucher)
Altix n	Version mit „altix n“-Aufdruck auf der Gehäusefront (mit Leuchtrahmensucher)
Altix nb	Version mit aufgesetztem Belichtungsmesser (ohne Leuchtrahmensucher)
Altix nb	Version mit integriertem Belichtungsmesser (mit Leuchtrahmensucher)

In der Regel wurden bei der Produktion der Kameras jeweils einzelne Merkmale geändert, bei Altix IV und V waren das z.B. das Schreibschrift-Logo auf der Frontplatte statt des Druckschrift-Logos, die eingebaute Blitzbuchse statt der aufgesetzten, der eckige und nicht verschraubte Sucher statt des hinten runden und vorn verschraubten, die Filmmerkscheibe im Rückspulknopf usw. Die gleichzeitige Änderung von zwei oder mehr Merkmalen war eher die Ausnahme. Dadurch gibt es eine Viel-



zahl von unterschiedlichen Kameras innerhalb eines Grundmodells, wobei insbesondere die Kameras im Überlappungsbereich von Änderungen teilweise sehr selten und deshalb von Sammlern gesucht sind.

Hier werden die Versionen chronologisch vorgestellt, aber nicht mit Zahlen oder Buchstaben, sondern mit ihren kennzeichnenden Merkmalen bezeichnet. Dieses Vorgehen lässt bei Auftauchen unbekannter Altix-Kameras eine Beibehaltung der bisherigen Versionskennzeichnung zu.

Die genannten Altix-Versionen werden im Text unten vorgestellt. Meist existieren noch Varianten innerhalb der Version, die kurz aufgeführt werden. Die zugehörigen Abbildungen finden Sie unter <https://www.dresdner-kameras.de/altix/altix-reihe/altix-reihe.html>

Innerhalb der Versionen sind für den Sammler Merkmalsübergänge interessant. Hier eine aus Seriennummernlisten zusammengestellte Auswahl.

Merkmalsübergänge			
Merkmalsübergänge	Übergang Jahr (ca.):	Übergang zwischen Seriennummern (ca.):	betrifft Modelle:
Aufzugsknöpfe 20mm / 24mm Durchmesser	1953	ohne	Altix III und IV
Blitzbuchse aufgesetzt / eingesenkt	1955	etwa 60000	Altix IV
Beginn Kameranummerierung	1954	bei etwa 23000	Altix IV
Bodendeckelarretierung Schieber / Drehknopf	1955	31500 - 37000 (über 40000 vereinzelt)	Altix IV und V
Altix-Schriftzug Blockschrift / Schreibschrift	1956	93000	Altix IV und V
Betriebsnummer (37/361/4002) / (12/2036)	1956	77000 - 83000	Altix IV und V
Sucherokular rund / eckig (Altix IV und V)	1956	100000 - 104000	Altix IV und V
Herstellung Altix V mit Nr. 100000	Mitte 1956	100000	Altix V
Rückspulknopf mit Filmmerkscheibe	1957	ab 129000	Altix IV und V
Beginn farbige Belederung	1957	ab 120000	Altix V
geometrische Zeitenreihe (Altix V mit Prontor SVS)	1957	etwa 16000	Altix V
Ende farbige Belederung	1958	bis 220000	Altix V
geometrische Zeitenreihe (Altix V mit Tempor)	1958	209000 - 220000	Altix V
Altissa-Logo / ErnemannTurm	1959 (in Jugoslawien und z.T. auch in Dresden)	254000	Altix IV
Herstellung Altix n und Verkauf Altix n mit Nr. 9000	27.06.1958 09.08.1958	9000	Altix n
geometrische Zeitenreihe (Altix n)	1958	9000 - 10000	Altix n
internes funktionsloses Entfernungs-messerfenster (siehe Text im Abschnitt Altix n)	Auftreten: 1958	Auftreten: 7000 bis 34500	Altix n und nb
Sucherokular rund / eckig (Altix n/nb)	1958	Auftreten (überlap-pend): bis über 14500 rund, 12700 – 21000 eckig, 21000 – 22000 meist rund, ab 22000 eckig	Altix n/nb



Merkmalsübergänge (Fortsetzung)			
Merkmalsübergänge (ca.)	Übergang Jahr (ca.):	Übergang zwischen Seriennummern (ca.):	betrifft Modelle:
Altix n Schrift graviert / gedruckt 1.) oben graviert 2.) vorn graviert 3.) vorn gedruckt	Auftreten: 1.) 1958 2.) 1958 3.) 1958 bis 1960	Auftreten (überlappend): 1.) Beginn bis 79000 2.) 54000 bis 97300 3.) 82600 bis Ende	Altix n
opt. Sucher / Leuchtrahmensucher	1958	54000 - 79000	Altix n und nb
Betriebsnummer (12/2036) / (12/2034)	1958	75000	Altix n und nb
Altissa-Logo / Ernemannsturm	Ende 1959 oder 1960	101000 - 102000	Altix n und nb

Altix-Nummernsammlung

Die in der Tabelle und im folgenden Text genannten Gehäusenummern für Merkmalsübergänge sind keine Angaben des früheren Altissa-Werkes, sondern sie wurden aus den uns vorliegenden Daten (soweit möglich: Kamermerkmale, Herkunftsland, Zustand, Zubehör, Preise, ...) von über 5700 Altix-Kameras gewonnen (Stand 12/2021). Die Angaben stammen von verschiedenen Sammlern und vor allem aus dem Internet, insbesondere aus Internet-Auktionshäusern.

Die derzeit erfassten Daten stehen für fast 1,3% aller Altix I, III und IIIA, 1,2% aller Altix IV und V sowie 1,0% aller Altix-n und nb. Sie sind damit vielleicht noch nicht wirklich repräsentativ, erlauben aber dennoch schon verschiedenste Rückschlüsse. Das ist deshalb wichtig, weil es (vermutlich) keine Original-Unterlagen des Altissa-Werkes mehr gibt, aus denen man diese Informationen beziehen kann.

2.1 Altix I

Bei der Altix I handelte es sich um eine Kleinbild-Sucherkamera mit Zentralverschluss für das AufnahmefORMAT 24x24 mm. Sie wurde zwischen 1939 und 1949 gefertigt.

Offiziell hieß die Kamera sowohl bei ihrer Vorstellung im Jahr 1939 als auch noch nach der Wiederaufnahme der Produktion im Jahr 1947 nur „Altix“. Die Bezeichnung „Altix I“ zur Unterscheidung von den Folgemodellen wurde erst später eingeführt.

Altix I, „Vorkriegs“-Version

Die Altix I wurde 1939 vorgestellt und zunächst bis 1940 gebaut. Sie war mit einem fest eingebauten Laack Pololyt 3,5/3,5 cm ausgestattet, anfangs als Fixfokus-Objektiv (Nummernbereich der Objektive 415 xxx / 416 xxx) und danach mit einfacher Nah-Fern-Einstellung. Die Fixfokus-Kamera wurde 1939 für 40 RM angeboten. Das Gehäuse der Kamera war komplett aus Blech gefertigt. Der nicht näher bezeichnete 2-Lamellen-Automatik-Zentralverschluss mit Verschlusszeiten von 1/150 s, 1/100 s, 1/50 s und B kam von der Firma Stein & Binnewerg in Freital. Er war von hinten mit 4 Schrauben vorn am Kameragehäuse befestigt und trug eine ebenfalls von 4 Schrauben gehaltene unbelebte quadratische Verkleidung mit abgeschrägten Ecken. Der senkrechte Altix-Schriftzug befand sich vorn an der Kamera auf der Verkleidung des Auslösers.

Die Transportknöpfe besaßen eine sehr feine Kreuz-Rändelung ohne umlaufende Rillen, die Oberseite der Knöpfe war flach. Die Bedienung der Leertransport- und Doppelbelichtungssperre erfolgte über zwei Schieber: Der Schieber auf der Oberseite der Kamera diente zur Freigabe des Filmtransports nach der Belichtung, durch den Filmtransport wurde der Auslöser wieder freigegeben. Ein zusätzlicher Schieber auf der Rückseite des Kameradeckels erlaubte den Filmtransport ohne Belichtung z.B. nach dem Einlegen des Films. Die Kameras besaßen eine belebte Rückwandklappe. Der Kameraboden wurde an der Kamera mit einem fast mittig angeordneten Schieber verriegelt. Wenn der Schieber von vorn gesehen nach rechts geschoben wurde, war ein „O“ zu sehen und der Kameraboden konnte nach unten von der Kamera abgenommen werden. Außerdem befanden sich am Kameraboden zwei Stativgewinde (links 3/8" und rechts 1/4") mit relativ groben Rillen an der Unterseite sowie eine Öse, die in der Bedienungsanleitung als „Bügel zum bequemen Abheben des Kameradeckels“



bezeichnet wurde. Diese Öse war bei frühen Kameras mit Fixfokus-Objektiv rechts vom Schieber zur Verriegelung des Kamerabodens montiert, später dann links.

Altix I, Nachkriegsversion

Die Annahme, dass bestimmte technische Änderungen wie die größer gerändelten Filmtransportknöpfe mit zwei umlaufenden Rillen, die Tiefenschärfetabelle auf der Filmklappe, der Wegfall der Öse am Kameraboden und die Vereinfachung der Doppelbelichtungssperre bereits nach kurzer Zeit – also noch vor der kriegsbedingten Produktionseinstellung – vorgenommen wurden, ist nur zum Teil richtig. Einige dieser Änderungen waren 1940 schon vorbereitet und möglicherweise auch in die Fertigung überführt. So ist in einem schwedischen Versandkatalog von Mai 1941 eine „Altix-Rapid“ abgebildet, die mit Filmtransportknöpfen in der geänderten Form ausgestattet ist (s.u. bei Altix II)! Zum Tragen kamen diese Änderungen aber wohl erst bei den Kameras, die nach der Wiederaufnahme der Produktion im Jahr 1947 montiert wurden.

Es gibt dafür zwar keine Belege, aber verschiedene Indizien. Neben der kurzen Zeit vom Produktionsstart bis zur kriegsbedingten Einstellung der Kameraproduktion im Jahr 1940 oder evtl. erst 1941 sind das vor allem die Objektive. Alle bekannten Kameras mit den genannten Merkmalen haben Objektive mit Nummern über 463 000. Diese wurden nach „Große Nummernsammlung Photoobjektive“ von Hartmut Thiele, Privatdruck München, 1. Auflage, 2012, aber erst ab 1947 hergestellt. Außerdem sind bisher aus den Jahren 1939 bis 1940/1941 außer dem oben erwähnten Versandkatalog keine Druckstücke wie Bedienungsanleitungen, Prospekte oder Anzeigen bekannt, die auf diese Änderungen hinweisen.

Auch die ab 1947 hergestellten Kameras wurden zunächst mit Bedienungsanleitungen der Vorkriegskameras verkauft.

Erst bei späten Altix I mit Objektivnummern über 485 000 wurden bisher Bedienungsanleitungen gefunden, deren Abbildungen Kameras mit den unten genannten Merkmalen der Nachkriegskameras zeigen. Sie sind mit einer später in der DDR, möglicherweise aber auch schon vor Gründung der DDR in der sowjetischen Besatzungszone obligatorischen Druckstück-Registrierungsnummer versehen („D 05 447 5“ bzw. „1816 D 05 747 3“ bei der russischen Ausgabe) und wurden damit eindeutig erst nach dem Krieg gedruckt.

Weil bei der Wiederaufnahme der Produktion auf Teile zurück gegriffen wurde, die vor der kriegsbedingten Produktionseinstellung gefertigt wurden, wurden auch nach dem Krieg noch Kameras mit Merkmalen der Vorkriegskameras produziert.

Zu den Änderungen:

Bei der vereinfachten Ausführung der Leertransport- und Doppelbelichtungssperre fiel der Schieber auf der Kameraoberseite weg; beide Funktionen wurden mit dem Schieber auf der Rückseite des Kameradeckels bedient. Die häufig zu findende Aussage, dass im Laufe der Produktion der Altix I auf die Doppelbelichtungssperre verzichtet wurde, konnte bisher nicht bestätigt werden. Etwa zeitgleich mit der Änderung der Doppelbelichtungssperre wurden die groben Rillen an der Unterseite der beiden Stativgewinde am Kameraboden durch feinere Rillen ersetzt und das oberhalb des Verschlusses aufgeschraubte Blech mit der Skala der Belichtungszeiten wurde weiß lackiert.

Eine weitere Änderung in der Nachkriegsfertigung war die teilweise Vernickelung der Gehäuse- und Bedienteile. Eine derartige Entwicklung vollzog sich in zahlreichen Dresdner Kamerafabriken. Alte Bauteile wurden zunächst weiter aufgebraucht, aber es war nahezu unmöglich, bei neuen Teilen eine Verchromung durchzuführen. Es mangelte an Material und geeigneten Werkstätten, eine Vernickelung war einfacher zu erzielen. Eine Datierung der Kameras ist wegen der fehlenden Gehäusenummerierung nur ungefähr an Hand der Objektivnummern und der Gehäusemerkmale möglich. Vernickelte Kameragehäuse findet man etwa ab der Objektivnummer 483 000, verchromte aber vereinzelt auch noch bis über 486 000.

2.2 Altix II

Nach Aussagen des ehemaligen Altissa-Chefkonstrukteurs Rudolf Türcke wurden etwa im Jahr 1948 Altix-I-Gehäuse mit dem Compur-Rapid-Verschluss und mit vergrößerter Verschlussverkleidung ausgerüstet und als Altix II bezeichnet. Offiziell gab es diese Bezeichnung aber nicht, und nach dem aktuellen Kenntnisstand war diese Ausführung der Altix auch nicht regulär im Handel erhältlich.

Bisher wurden diese Kameras von Sammlern meist als Altix I-Version geführt, während frühe Altix III (mit M22,5-Optik) fälschlicherweise als Altix II bezeichnet wurden.



Fest steht, dass diese Ausführung der Altix bereits vor der kriegsbedingten Produktionseinstellung im Jahr 1940 entwickelt wurde.

So wird im „Photofreund-Jahrbuch 1941“ (Herausgeber: R. Ottwill Maurer, Otto Elsner Verlagsgesellschaft, Berlin – Wien – Leipzig, 1940) auf Seite 102 von Weiterentwicklungen der Altix-Kleinbildkamera berichtet. Vielen Dank an Herrn Feinhals aus Köln für den Hinweis! Erwähnt wird in dem Beitrag, dass die Kamera in neuer Form mit Schlitzverschluss und Laack Pololyt oder Steinheil Cassar hergestellt wird, sie aber auch mit Compur-Rapid lieferbar ist.

In der 12. Ausgabe von "McKeown's Price Guide To Antique & Classic Cameras" – dem Pendant zu Kadlubeks Kamerakatalog in den USA – heißt es auf der Seite 257 bei der Beschreibung des Vorkriegsmodells der Altix: "In 1940 two new models were presented but never reached production stage. The Altix with Cassar f2.9/3.5 cm in Compur Rapid shutter, and a model with Pololyt f3.5/3.5 cm and focal-plane shutter up to 500." [1940 wurden zwei neue Modelle vorgestellt, die aber nie das Produktionsstadium erreichten: Die Altix mit Cassar 1:2,9 f=3,5 cm im Compur-Rapid-Verschluss und ein Modell mit Pololyt 1:3,5 f=3,5 cm und Schlitzverschluss bis 1/500 s].

Eine Altix mit Schlitzverschluss ist bisher tatsächlich nicht bekannt, aber die Altix mit Compur-Rapid und Cassar wurde produziert. Die Vorbereitung der Produktion muss Ende 1940 auch schon weit fortgeschritten gewesen sein.

Die vorgesehenen Objektive Cassar 1:2,9/35 waren bestellt und wurden nach den Angaben im Altix-Beitrag von Hartmut Thiele im Photographica Cabinett 67 von April 2016 in den Jahren 1941 und 1942 von Steinheil nach Dresden geliefert. Die verbauten Verschlüsse Compur-Rapid der Größe 0 liegen mit ihren Nummern 6 12x xxx und 6 13x xxx zwar im selben Bereich wie die Verschlüsse der vor dem Krieg produzierten Altiflex II, aber entsprechend den Anforderungen der neuen Kamera unterscheiden sie sich von diesen Verschlüssen in verschiedenen konstruktiven Merkmalen. So fehlen bei den Verschlüssen für die Altix II der Anschluss für den Drahtauslöser und die Belichtungszeit „T“, und für „B“ muss der Verschluss gespannt werden. Im Verschluss gibt es auch keine Blende, weil diese Bestandteil des Objektives ist.

In einem Katalog der schwedischen Versandfirma Forsners AB aus dem Jahr 1941 gibt es sogar eine Abbildung einer solchen Kamera. Sie wird dort als „Altix-Rapid“ bezeichnet und der Preis ist mit 268 kr angegeben (Quelle: Photographica Cabinett 69 von Dezember 2016, S. 42). Allerdings sind uns bisher keine Belege dafür bekannt, dass diese Kamera während des Krieges wirklich produziert und nach Schweden geliefert wurde.

Die Gehäuse- und Bedienteile der Altix II waren i.d.R. verchromt, es existieren aber auch Kameras mit vernickelten Teilen. Es finden sich beide Ausführungen der Doppelbelichtungssperre, d.h. die frühe mit je einem Schieber oben auf dem Kameradeckel und einem an der Rückseite und auch die spätere mit nur einem Schieber an der Rückseite des Kameradeckels. Der Bodendeckel der Altix II entspricht weitgehend dem der Altix I. Wegen der gegenüber der Altix I weniger weit nach unten reichenden Verschlussverkleidung wurde aber auf die Aussparung an der Vorderkante verzichtet. Wie bei den Altix I findet man auch bei den Altix II mit der frühen Doppelbelichtungssperre i.d.R. Stativgewinde mit groben Rillen an der Unterseite und bei Kameras mit der vereinfachten Doppelbelichtungssperre Gewinde mit feinen Rillen.

Möglicherweise irrtümlich wurden vereinzelt auch Altix I mit dem Bodendeckel der Altix II ausgestattet. Wegen der fehlenden Aussparung war bzw. ist das Aufsetzen der Bodendeckel bei diesen Kameras aber schwierig.

Weiterhin existieren abweichende Varianten der Altix II z.B. mit belederter Frontplatte wie bei der späteren Altix IIIA, aber auch – wahrscheinlich frühe – Versuchsmuster mit abgerundeter Frontplatte.

2.3 Altix III

1949 wurde vom Altissa-Werk unter der Bezeichnung „Altix III“ eine Kamera mit einem neuen Gehäuse vorgestellt. Die Frontplatte war erstmals beledert. Der Auslöser wanderte in die Deckkappe des Kameragehäuses und der halbkreisförmige Altix-Schriftzug befand sich auf der Kamerafront oberhalb des Objektives. Die Gesamtbauplatte aller Altix III-Versionen lief von 1949 bis 1953.

Altix III, Version mit M22,5-Objektivanschluss

Das übliche Objektiv der Altix III mit M22,5-Gewindeanschluss war das Tegonar 3,5/35, zuerst verchromt aus Messing als Laack Tegonar, dann als ROW Tegonar Syst. Laack und später als ROW Tegonar bezeichnet und schließlich aus Aluminium gefertigt. In „Wer fertigte Wann Wie Viel“ von Hartmut Thiele, Privatdruck München 2012, werden 1100 Altix III mit Laack-Objektiven genannt und 25250 mit ROW-Objektiven.



Weitere Optiken waren die lichtstärkeren E. Ludwig Meritar 2,9/35 und Tegonar 2,8/35 sowie als Teleobjektiv das E. Ludwig Meritar 2,9/50.

Die Tegonare 2,8/35 wurden bisher ausnahmslos an Altix III mit Cludor gesichtet und die Meritare 2,9/35 nur an Kameras mit Automat-Verschluss. Die Meritare 2,9/50 wurden hauptsächlich an Kameras mit Automat-Verschluss gefunden, aber einige wenige auch an Kameras mit Cludor. Ein kleines Problem der Meritare 2,9/50 (und 2,9/35) im Cludor ist, dass die auf der Verschlussabdeckung stehenden Belichtungszeiten von den Objektiven teilweise verdeckt werden.

Zur Anzahl der hergestellten Objektive gibt es bisher keine Aussagen. In den Aufstellungen von Hartmut Thiele sind diese Objektive (noch) nicht erwähnt. Auf der Basis der Daten in der Altix-Nummersammlung (Stand 12/2021) sind wegen der geringen Anzahl bekannter Objektive nur sehr vorsichtige Schätzungen möglich:

- Tegonar 2,8/35: 22 Objektive in 2 Nummernbereichen, alle aus Aluminium → etwa 1000 bis 2000 Stück gefertigt
- Meritar 2,9/50: 23 Objektive in mindestens 5 Nummernbereichen, anfangs aus Messing verchromt, am Ende aus Aluminium → etwa 1000 bis 2000 Stück gefertigt
- Meritar 2,9/35: 7 Objektive in 2 Nummernbereichen, alle aus Messing verchromt → etwa 300 bis 500 Stück gefertigt

Die Brennweiten der Objektive waren zu Beginn in cm angegeben, später wie noch heute üblich in mm.

Der Objektivanschluss mit M22,5-Gewinde erlaubte zwar ein Wechseln der Objektive, aber man kann davon ausgehen, dass das relativ selten getan wurde. Ein Grund ist sicher, dass die alternativen Objektive nur in geringen Stückzahlen gefertigt wurden. Mit ziemlicher Sicherheit wurden bereits ab Werk Kameras mit diesen Objektiven ausgestattet. Ob diese Objektive auch separat im Handel angeboten wurden, ist nicht bekannt.

Ein gutes Indiz dafür, dass an einer Kamera (noch) das Originalobjektiv montiert ist, ist die rote Markierung für die Fokussierung. Sie sitzt bei den Originalobjektiven – Tegonar und Meritar – i.d.R. oben ziemlich genau in der Mitte. Diese Aussage gilt auch für die Altix IIIA.

Zu Beginn der Produktion im Jahr 1949 war das Kameragehäuse wie bei den früheren Altix noch komplett aus Blech gefertigt, die Belederung – jetzt aus Kunstleder und nicht mehr wie bei den Altix I und II aus echtem Leder – reichte außen an den Kameraseiten noch vom Kameraboden bis zum Deckel, der Auslöser hatte kein Innengewinde für den Anschluss eines Drahtauslösers und es gab keine Aufzuganzeige. Diese Kameras hatten grob gerändelte, oben erhabene Knöpfe zum Vor- und Zurückspulen. Die Tiefenschärfetabelle war geätzt und schwarz lackiert; die Schrift war vertieft entweder weiß ausgelegt oder blank. Der Bodendeckel entsprach dem der Altix II, d.h. an der Vorderkante gab es keine Aussparung. Die jetzt aus Aluminium und nicht mehr aus Messing gefertigten Stativgewinde hatten weiterhin an der Unterseite relativ feine Rillen.

Die 1950 vorgestellte überarbeitete Version der Altix III bekam ein Spritzguss-Innengehäuse, am Blechmantel außen oberhalb des Kamerabodens und unterhalb des Deckels zur Belederung hin schwarz lackierte Rippen, fein gerändelte, oben vertiefte Transportknöpfe und eine Aufzuganzeige neben dem Aufwickelknopf. Der Verschluss war nun nicht mehr mit 4 Schrauben am Kameragehäuse befestigt, sondern mit einer speziellen Mutter (Ring mit Innengewinde). Diese Art der Befestigung wurde bei allen folgenden Altix-Modellen beibehalten. Der Auslöser war mit einem Innengewinde für den Anschluss eines Drahtauslösers ausgestattet. Im vorderen Sucherfenster der Kamera gab es normalerweise einen kleinen geätzten Rahmen als Begrenzung des Sucherbildes bei Verwendung eines 50 mm-Objektives. Auf diesen Rahmen wurde vereinzelt und insbesondere gegen Ende der Fertigung von Altix III mit M22,5-Objektivanschluss fast immer verzichtet. Die Tiefenschärfetabelle auf der Filmklappe war geätzt, wobei die Schrift erhaben und der vertiefte Hintergrund geschwärzt war. Das Material war meist vernickeltes (?) Messing und z.T. Aluminium.

Statt des „O“ (für „offen“) neben dem Schieber zur Verriegelung des Bodendeckels war jetzt ein „A“ (für „auf“) eingraviert und auf der anderen Seite zusätzlich ein „Z“ (für „zu“).

Die beiden „Knöpfe“ mit den Stativgewinden hatten an der Unterseite nicht mehr die feinen Rillen, sondern sie waren im Prinzip flach mit einer minimalen Vertiefung zwischen Rand und Gewinde. Diese Vertiefung war bei den meisten Altix III hell (unbehandelt blank oder hellgrau). Dasselbe gilt für die Altix IIIA und für frühe Altix IV ohne Nummer mit kleinen Transportknöpfen. Ungefähr ab der Um-



stellung auf die großen Transportknöpfe war die Vertiefung dunkler (Festoptik-Altix III, Altix IV und Altix V).

In der Übergangszeit wurden auch „Mischvarianten“ mit Merkmalen der alten und neuen Variante gefertigt.

Neben den nachfolgend beschriebenen Versionen existieren Einzelstücke mit anderen Verschlüssen wie z.B. Compur-Rapid (bis 1/500 s) oder Prontor. Bei diesen Kameras kann es sich aber z.T. um nachträgliche Umbauten handeln.

Version mit nicht benanntem 2-Lamellen-Automat-Verschluss

Als Verschluss kam ein nicht bezeichneter 2-Lamellen-Automat-Zentralverschluss von Stein & Binnewerg Freital mit Zeiten von 1/150 s, 1/100 s, 1/50 s, 1/25 s und B zum Einsatz.

Ausführung ohne Synchronbuchsen

Synchronbuchsen waren noch nicht vorhanden. Für die unter ALDO beschriebenen Mikroskopkameras ALDONAR Kolibri oder Spiegel-Altix fanden durchweg Kameras dieser Altix-III-Version Verwendung.

Ausführung mit zwei einpoligen (nicht genormten) Blitzbuchsen

Im Gegensatz zur vorgenannten Ausführung hatten diese Kameras einen Synchronanschluss, der aus zwei einpoligen nicht genormten Blitzbuchsen bestand. Diese befanden sich rechts unten auf der Vorderseite der Frontplatte (obere Buchse Masse, untere Buchse Signal).

Anders als bisher oft angenommen, wurde der Automat-Verschluss nicht vollständig durch den Cludor-Verschluss verdrängt. In der Altix-Nummernsammlung waren schon seit längerer Zeit mehrere Altix III mit Automat-Verschluss und zwei einpoligen Blitzbuchsen erfasst, die mit Tegonar 1:3,5/35 mit Nummern im Bereich von 54x xxx ausgestattet sind. Weil die Tegonare der Altix III nicht fest montiert sind, sondern gewechselt werden können, war das allein kein Indiz für die relativ späte Herstellung der Kamera. Inzwischen sind aber Altix III mit solchen Tegonaren bekannt, bei denen die Feder der Filmandruckplatte mit 2 buckeligen Nieten befestigt ist, s. u. bei „Filmandruckplatten“! Diese Art der Befestigung wurde nur für kurze Zeit u.a. auch bei den späten Wechseloptik-Altix III angewandt.

Ausführung mit genormter zweipoliger Synchronbuchse

Weitgehend unbekannt ist, dass es einzelne Kameras mit nicht benanntem Verschluss gibt, die mit einer genormten zweipoligen Synchronbuchse ausgestattet sind, wie sie in der Version mit Cludor-Verschluss serienmäßig verbaut wurde. Die Buchse befindet sich oft im Gegensatz zu den Kameras mit Cludor-Verschluss rechts unten auf der Vorderseite der Frontplatte. Zum Teil handelt es sich um nachträgliche Umbauten, aber es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch bereits im Altissa-Werk Kameras mit dieser Synchronbuchse ausgestattet wurden.

Version mit Cludor-Verschluss (und genormter zweipoliger Blitzbuchse)

In diese Kamera wurden ein Cludor-Verschluss (1/200 s, 1/100 s, 1/50 s, 1/25 s, 1/10 s, 1/5 s, 1/2 s, 1 s, B) und auf der Vorderseite der Frontplatte links oben eine genormte zweipolare Blitzbuchse eingebaut.

Die Kameras wurden mit verschiedenen Ausführungen der Verschlussabdeckung ausgeliefert. Vor allem frühe Kameras hatten eine auch bei Kameras anderer Hersteller (z.B. Belca Beltica und Welta Welti I) verwendete Abdeckung mit dem "BW"-Logo der Balda-Werke links und dem Schriftzug "VEB" rechts vom Objektivanschluss sowie bei der Altix III überflüssigen Blendenangaben im unteren Bereich. Eine solche Kamera ist auf einer Bedienungsanleitung der Altix III mit Cludor-Verschluss abgebildet. Die meisten Kameras bekamen aber eine Verschlussabdeckung mit den Belichtungszeitangaben im oberen Bereich und als Verzierung einem dicken 3/4-Kreis im mittleren und unteren Bereich. Diese Abdeckung wurde auch bei den Altix III mit Festoptik sowie bei den frühen mit einem Cludor-Verschluss ausgestatteten Altix IV verwendet; an Kameras anderer Hersteller wurde diese Abdeckung bisher nicht gesichtet.

Vereinzelt gab es an Altix III noch andere Cludor-Verschlussabdeckungen, z.B. mit je 2 dünnen Strichen links und rechts sowie Blendenangaben im unteren Bereich, wobei die Blendenangaben oft schwarz überdruckt waren. Diese Abdeckungen wurden normalerweise bei der Certo Super Dollina II und auch wieder bei Belca Beltica sowie Welta Welti I verwendet.

Die Verschlussabdeckungen in allen Ausführungen waren geätzt und z.T. möglicherweise auch gedruckt. Auf jeden Fall merkt man beim Darüberfahren z.B. mit dem Fingernagel, dass die „Beschriftung“ gegenüber dem schwarzen Vordergrund vertieft ist.

Zum Ende der Fertigung der Altix III mit Wechseloptik wurde bei diesen Kameras ein Gütezeichen („1“) und eine zugehörige Betriebsnummer (37/361/4002) in das Rückwandleder geprägt. Weil die Kameras keine Seriennummern haben, kann nur die Objektiv-Nr. als Anhaltspunkt dienen: Wenn die Kamera noch mit dem Original-Objektiv ausgerüstet ist und dieses ein ROW Tegonar 1:3,5 f=35 mit einer Nummer ab etwa 541 600 ist, hat sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auf der Rückseite die erwähnte Prägung.

Altix III, Version mit fest eingebauter Optik

Gebaut im Jahr 1953, handelt es sich um die einzige Altix III-Version mit fest eingebauter Optik (Novonar Anastigmat 3,5/35 mm oder Tessar 3,5/37,5 mm). Das Schneckenganggewinde, in das das Objektiv eingeschraubt war, war im Gegensatz zum eingängigen Gewinde bei den Kameras mit Wechseloptik mehrgängig. Dadurch war bzw. ist ein Objektivtausch zwischen Wechseloptik-Altix III und Festoptik-Altix III nicht möglich.

Erstmals war bei diesen Kameras durchgängig ein Gütezeichen („1“ im Dreieck) und eine Betriebsnummer („37/361/4002“) in das Rückwandleder eingeprägt. Wie bereits in der Vorversion wurde ein Cludor-Verschluss eingebaut. Zunächst wurde die Filmaufzugsanzeige von mittig nach hinten versetzt und gegen Produktionsende kamen größere Vor- und Rückspulknöpfe (Durchmesser 24 mm) zum Einsatz.

Der Auslöser war anfangs wie bei den Altix III mit Wechseloptik lang (Höhe ca. 7 mm oberhalb des Bildzählerrades), aber recht bald wurde er durch einen kurzen Auslöser mit ca. 4 mm Höhe abgelöst. Trotz fehlender Nummerierung der Kameras lässt sich durch die fest eingebaute Optik eine Systematik erkennen. So sind beispielsweise die Tessare mit dem Nummernkreis um 3 21x xxx immer in Gehäusen mit kleinen Aufzugsknöpfen eingebaut, während der Nummernkreis 3 90x xxx in Kameras mit den größeren 24 mm-Knöpfen auftritt.

Neben den geätzten Tiefenschärfetabellen findet man bei den Festoptik-Altix III auch glatte Tabellen – möglicherweise gefärbtes Elokal. Das gleiche gilt für die Abdeckungen der Cludor-Verschlüsse: Auch hier tauchen insbesondere bei relativ späten Kameras „glatte“ Verschlussabdeckungen auf.

Üblicherweise wurde die Altix III-Reihe noch nicht mit einem Zubehörschuh ausgestattet. Es existieren jedoch Kameras mit offenbar werksseitig eingebautem Zubehörschuh. Die hochprofessionelle Ausführung und das Auftauchen von derartigen Kameras in Altissa-Firmendruckschriften stützen diese These.

Merkwürdig ist, dass bei einer ganzen Reihe dieser Kameras und auch bei etwa zeitgleich gefertigten Altix IV die A-Z-Kennzeichnung am Kameraboden um 180° gedreht ist, d.h. der Bodendeckel ist verriegelt, wenn das „A“ zu sehen ist.

Das quadratische 24x24 mm-Format wurde in dieser Altix-Kamera letztmalig verwendet.

Wenig beachtet wurde bisher kleinere Modifikationen bei Altix III mit Cludor-Verschluss.

Zum einen sitzt bei vielen Festoptik-Altix III die Synchronbuchse ca. 3 mm weiter oben auf der Frontplatte (32 mm über dem unteren Rand der Beleuchtung und 14 mm unter dem oberen Rand) als bei der Masse der Altix III mit Cludor-Verschluss (29 bzw. 17 mm). Das betrifft vor allem die späten Kameras mit Tessar (Nummernkreis 3 90x xxx), aber auch die Masse der Kameras mit Novonar Anastigmat mit Nummern ab etwa 15 300.

Weitere Unterschiede gibt es bei der Position der Spannhebels sowie bei Form und Größe der Öffnung für den Auslöser-Hebel des Verschlusses.

Bei den meisten Kameras steht der Spannhebel im Ruhezustand deutlich links vom Altix-Logo der Frontplatte und bei gespanntem Verschluss links vom „T“ des Logos oder leicht darüber. Bei den Kameras mit nach oben gerückter Synchronbuchse und z.T. auch bei solchen mit der standardmäßig etwas tiefer angebrachten Synchronbuchse ist der gesamte Verschluss etwas nach rechts gedreht. Bei entspanntem Verschluss überdeckt der Spannhebel die linke untere Ecke des Altix-Logos und



bei gespanntem Verschluss überdeckt er den unteren Teil des „T“ des Logos mehr oder weniger deutlich. Die „1“ der Belichtungszeitenskala, die normalerweise etwas links vom rechten Rand des Altix-Logos der Frontplatte steht, steht bei diesen Kamera deutlich rechts vom rechten Rand des Logos.

Die Öffnung in der Frontplatte für den Auslöserhebel des Verschlusses ist i.d.R. ein Schlitz, dessen Länge variiert. Seltener ist ein zur Mitte der Frontplatte hin offener Ausschnitt. Eine Systematik konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Ausschnitt in der Frontplatte für die Schraube zur Befestigung des Kontaktblechs zur Synchronbuchse am Verschluss ist i.d.R. nur etwas größer als die Schraube. Vereinzelt findet man aber auch deutlich breitere Ausschnitte.

2.4 Altix O

Weitgehend unbekannt dürfte sein, dass das Altissa-Werk 1950 mit der Altix O ein weiteres Altix-Modell angekündigt hatte. Sie erreichte aber nie die Serienfertigung.

In ihren Beiträgen über Altix-Kameras im Sammlermagazin „Photographica Cabinet“ erwähnen Hartmut Thiele und Peter Barz in den Ausgaben 67 von April 2016 bzw. 69 von Dezember 2016, dass das Altissa-Werk auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1950 auch die Altix O angekündigt hatte. Peter Barz nennt in seinem Beitrag als Quelle den Bericht über die Leipziger Frühjahrsmesse 1950 in der Ausgabe 4/1950 der Zeitschrift „Die Fotografie“. Eine Abbildung zeigt als Faksimile einen kleinen Abschnitt des Messeberichts. Darin werden als Details der Altix O u.a. das Bildformat 24x24 und die Ausstattung mit dem Meritar 1:2,9/3,5 cm genannt.

Beide Autoren schreiben in ihren Beiträgen weiter, dass darüber hinausgehende Veröffentlichungen zu dieser Kamera und die Kamera selbst nicht bekannt sind.

Etwas früher, im Jahr 2013, hatte sich ein Besucher von www.dresdner-kameras.de bei einem der Co-Autoren des Altix-Abschnitts gemeldet mit dem Hinweis auf eine 24x24-Kamera mit dem Meritar 2,9/3,5 cm Nr. 705 650, die allem Anschein nach eine Altix war, aber keinem der bekannten Modelle zugeordnet werden konnte.

Das Kameragehäuse mit einem Spritzguss-Innenteil entsprach dem der 1950 vorgestellten überarbeiteten Ausführung der Altix III. Die Frontplatte ohne gravierten Schriftzug (!) war tiefer als die der Altix III und entsprach von der Form und den Maßen her der der Altix IIIA. Der unbezeichnete Automat-Verschluss mit den Zeiten 1/150 s, 1/100 s, 1/50 s, 1/25 s und B war als Zwischenlinsenverschluss gestaltet und saß komplett vor der Frontplatte. Das Objektiv wurde mit der Frontlinse fokussiert. (Vielen Dank an Volker Lühmann aus Hemmoor für die Information und die Bereitstellung der Bilder!)

Beim Rätseln darüber, ob es sich um ein Original oder eine Bastelei handelt, sprach zwar mehr für das Original, aber wirklich geklärt wurde die Frage nicht.

Der Besitzer bot die Kamera später bei ebay an und 2021 wurde sie von einem Sammler erworben. Anhand eines in seinem Besitz befindlichen, vermutlich für die Leipziger Frühjahrsmesse aufgelegten Informationsblatts des Altissa-Werks von 03/1950 hatte er die Kamera als Altix O identifiziert.

Bisher ist nicht geklärt, ob es nur dieses eine Exemplar gab. Dafür spricht die Tatsache, dass die auf dem Informationsblatt nicht ganz genau zu erkennende Objektivnummer tatsächlich 705 650 sein könnte.

2.5 Altix IIIA

Bereits zwischen 1950 und 1952 wurde die Altix IIIA gefertigt. Es war die erste Altix-Kamera für das Aufnahmeformat 24x36 mm. Der waagerechte Altix-Schriftzug befand sich auf der Oberseite der Frontplatte. Zur Aufnahme des Objektives hatten die Kameras einen M29,5-Schraubanschluss. Die meisten Kameras waren mit einem Ludwig Meritar 1:2,9/50 ausgestattet. Das Gehäuse dieser Objektive war anfangs aus Messing gefertigt (Nummern bis etwa 734 xxx, selten) und später aus Aluminium.

Vergleichsweise selten wurde dagegen das Meyer Primotar 2,7/50 eingebaut. Offizielle Angaben zur Anzahl der gefertigten Objektive sind nicht bekannt. Anhand der Angaben in „Großes Fabrikationsbuch Meyer Optik“ von Hartmut Thiele, 2. erweiterte Auflage, München 2019, kann die Zahl auf etwa 300 geschätzt werden. Das passt auch zu der Angabe im „Sammlerhandbuch Deutsche Photoindustrie – Wer fertigte Wann Wie Viel“, München 2012, desselben Autors.

In der Altix-Nummernsammlung sind aktuell (Stand 06/2021) 18 dieser Objektive erfasst. Von diesen liegen 14 in den vier auch im Meyer-Fabrikationsbuch genannten Nummernbereichen: 4x 1 136 3xx, 5x 1 157 7xx, 3x 1 172 7xx bzw. 1 172 8xx, 2x 1 193 0xx). Sie stammen ausschließlich aus



Deutschland. Vier frühe Primotare, die in der Aufstellung von Hartmut Thiele fehlen, wurden bei ebay von russischen und ukrainischen Verkäufern angeboten (1 109 626 und 1 128 041 einschließlich Kamera, 1 128 007 und 1 128 030 solo). Möglicherweise waren um 1950 Kameras mit diesen Objektiven vorrangig oder sogar ausschließlich den Offizieren der sowjetischen Besatzungsmacht angeboten worden.

Gegenüber den späteren Objektiven mit Nummern ab 1 128 xxx weist das frühe Primotar Nr. 1 109 626 konstruktive Unterschiede auf. U.a. ist der Drehwinkel des Fokussierrings zwischen 0,8 m und ∞ größer und an der Objektivfassung fehlen außen die Bohrungen für die Führungsstifte des Schneckenganggetriebes. Außerdem sind die Linsen nicht vergütet.

Auf einer Preisliste der West-Berliner Generalvertretung für das Bundesgebiet von 1950 wird ein Weitwinkelobjektiv für die Altix IIIA erwähnt, das ab 1951 lieferbar sein sollte, und in einem Altissa-Prospekt zur Altix IIIA wird ein ROW Tegonar 1:2,8 f=45 mm aufgeführt. Gesehen wurde ein solches Objektiv aber bisher nicht.

Die Kameras waren mit einem nicht bezeichneten Automat-Zentralverschluss mit den Zeiten 1/100 s, 1/50 s, 1/25 s und B ausgestattet. Der Synchronanschluss bestand aus zwei einpoligen nicht genormten Synchronbuchsen (oben Masse, unten Signal).

Als Vorstufe zu der bei der Altix IV eingeführten Prägung „MADE IN GERMANY“ wurde vor allem bei für den Export vorgesehenen Altix IIIA ein gelbes Abziehbild mit dem Schriftzug „MADE IN GERMANY“ am unteren Rand der Filmklappe angebracht.

Bisher war kaum aufgefallen, dass es bei den Altix IIIA unterschiedliche Auflagemaße für die Objektive gibt. Anfangs hatten die Kameras ein Auflagemaß von ca. 36,3 mm. Im Laufe der Fertigung wurde es auf ca. 37,5 m vergrößert. Die genannten Werte wurden mit dem Messschieber durch den geöffneten Verschluss gemessen und sind sicher nicht ganz exakt. Offizielle Angaben sind dazu leider nicht bekannt. Weil die Verschlüsse der Kameras mit dem größeren Auflagemaß deutlich weiter aus der Frontplatte hinausragen, ist der Unterschied auch mit bloßem Auge gut zu erkennen. Auf jeden Fall sollte beim Tausch von Objektiven oder beim Ersatzkauf geprüft werden, ob sich das Objektiv an der Kamera korrekt fokussieren lässt – zumindest dann, wenn man die Kameras nicht nur sammelt, sondern damit auch fotografieren will.

Mit ziemlicher Sicherheit sind die Meritare 1:2,9/50 mit Nummern ab 769 xxx (und damit rund die Hälfte aller Meritare für die Altix IIIA) sowie die Primotare 1:2,7/50 mit den Nummern 1 193 xxx von Haus aus für das größere Auflagemaß hergestellt worden.

Weil aber insbesondere Meritare teilweise nachträglich an das größere Auflagemaß angepasst wurden, kann man an den Objektivnummern nur bedingt erkennen, ob ein Objektiv zur Kamera passt. Ein Indiz dafür, dass ein Meritar tatsächlich zur Kamera gehört, ist die beim an der Kamera montierten Objektiv ziemlich genau oben in der Mitte sitzende Markierung für die eingestellte Entfernung (roter Punkt) – s. Hinweis bei Altix III! Nachträglich an das größere Auflagemaß einer Kamera angepasste Meritare haben i.d.R. 2 rote Punkte, manchmal auch mehr.

Altix IIIA-Kameras mit Compur-Rapid-Verschluss sind seltene Einzelanfertigungen, wie es sie auch bei den Altix II und III gab. Die abgebildete Kamera mit dem Compur-Rapid-Verschluss und Primotar 2,7/50 besitzt eine links vom Objektiv auf der Frontplatte aufgesetzte Blitzbuchse, wie sie auch bei den Altix III mit Cludor-Verschluss zu finden ist. Im Gegensatz zu anderen bekannten Altix IIIA mit Compur-Rapid wurde wegen des am Verschluss oben angebrachten Freigabeknopfes für das Spannen des Vorlaufwerks bei dieser Kamera der gravierte Altix-Schriftzug seitlich versetzt.

2.6 Altix IV

Das Modell Altix IV mit dem AufnahmefORMAT 24x36 mm ist das einzige Altix-Modell, bei dem der Verschluss nicht hinter dem Objektiv unter oder in der Frontplatte sitzt, sondern im fest eingebauten Objektiv. Ein Zubehörschuh ist generell vorhanden. Das Logo ist auf der Oberseite der Frontplatte eingraviert. Die Fertigung in Dresden lief von 1952 bis etwa 1959. Neben den unten beschriebenen Export-Kameras „Classic 35“ gab es auch „normale“ Altix IV, die für den Export insbesondere in die USA vorgesehen waren. Sie sind daran zu erkennen, dass die Entfernungsangaben für die Fokussierung wie bei den „Classic 35“ in feet angegeben sind.



Altix IV, Version mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben ohne Gehäusenummer

Gekennzeichnet wird die ab 1952 gefertigte Version durch den rechteckigen Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben und durch die nicht nummerierten Gehäuse.

Fest eingebaute Objektive waren Carl Zeiss Jena Tessar 3,5/50 – zunächst mit „kleinem“ Filtergewinde M22,5x0,5 (Außendurchmesser 24 mm) und danach M30,5x0,5 – oder Meyer Trioplan 2,9/50; einzelne frühe Kameras hatten ein Ludwig Meritar 2,9/50.

Die Gehäuse der frühen Altix IV entsprechen ziemlich genau denen der Altix IIIA. Das betrifft u.a. den vorn verschraubten und hinten runden Sucher, die kleinen Transportknöpfe, die mittige Aufzuganzeige, den langen Auslöser, die schwarz lackierten Gehäuserippen sowie den Bodendeckel mit 2 Stativgewinden und dem Schieber zur Verriegelung. Auch der Rohling der Frontplatte entspricht in Maßen, Form und Altix- Gravur dem der Altix IIIA.

Die auf der Filmklappe der Altix IIIA generell angebrachte Tiefenschärftabelle wurde 1:1 zunächst auch für die Altix IV übernommen. Bisher wurde sie aber nur bei Kameras mit Tessar 1:3,5/50 mit dem „kleinen“ Filtergewinde gesichtet; in der Altix-Nummernsammlung sind aktuell 8 solcher Kameras erfasst. Die Tiefenschärftabelle verschwand relativ schnell und sie wurde von einem Stück Belederung ohne jede Prägung abgelöst. Auch diese Ausführung ist sehr selten: Bekannt sind aktuell drei solcher Kameras – zwei mit Trioplan und eine mit Meritar. Nach kurzer Zeit erschien die für die Filmklappen von Altix IV und V typische Belederung mit dem geprägten Altissa-Logo.

Der Schriftzug „MADE IN GERMANY“ kam erst später dazu. Möglicherweise geschah das im Zusammenhang mit dem beginnenden USA-Export der Altix IV: Bei zwei Anfang 2012 in den USA aufgetauchten frühen Export-Altix IV mit kleinen Knöpfen und Altissa-Logo auf der Filmklappe ist in die Belederung links neben der Filmklappe hochkant der Schriftzug „MADE IN GERMANY“ eingeprägt. Aktuell (Stand 12/2021) sind in der Altix-Nummernsammlung zehn solcher Kameras erfasst. Nicht alle dieser Kameras wurden aber wirklich exportiert. Weil nach Information von Verkäufern von in Deutschland gekauften Kameras diese seit den 1950er-Jahren im Familienbesitz waren, muss davon ausgegangen werden, dass ein Teil auch auf den DDR-Markt gelangte. Eine mit einem Tessar ausgestattete Kamera, die im Oktober 2019 gesichtet wurde, hat außerdem Entfernungswerte in Meter statt der für den USA-Export typischen Angaben in feet.

Bezüglich des Auslösers, der Aufzuganzeige und der Transportknöpfe gibt es Parallelen zu den etwa zeitgleich gefertigten Festoptik-Altix III: Der lange Auslöser wurde vom kurzen abgelöst und die kleinen Transportknöpfe durch größere; die Aufzuganzeige wanderte nach hinten. Die ersten großen Knöpfe hatten z.T. oben keine Rillen und der erhabene Rand war glänzend verchromt. Solche Knöpfe wurden bisher nur bei Altix IV gesichtet; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass auch Festoptik-Altix III damit ausgestattet wurden.

Als Verschluss wurde zunächst nur der Cludor verbaut. Die Abdeckung war am Anfang ausschließlich geätzt (oder bedruckt?); später wurden zunehmend „glatte“ Abdeckungen (eloxiert und gefärbt) verwendet. Nachdem der Vebur-Verschluss mit 1/250 s als kürzester Belichtungszeit zur Verfügung stand, wurde ein Teil der Altix IV mit Tessar, beginnend bei Objektiv-Nr. um 3 790 000, auch mit diesem Verschluss ausgestattet. Bei den Kameras mit Trioplan ist der Vebur-Verschluss dagegen fast nicht zu finden. Die Abdeckung der Vebur-Verschlüsse war generell „glatt“ und trug noch kein Gütezeichen.

Bei der Masse der Kameras waren in das Rückwändeler rechts von der Filmklappe das Gütezeichen „1“ und die Betriebsnummer 37/361/4002 eingeprägt.

Nur für kurze Zeit wurde (auch?) die Betriebsnummer 37/1231/4002 eingeprägt. Das war wahrscheinlich im 2. Halbjahr 1954 und betrifft vor allem Altix IV mit Tessar 1:3,5/50. Die Betriebsnummer 37/1231/4002 findet man bei vielen oder sogar der Mehrzahl der Kameras mit Tessaren Nr. 3924xxx und 3984xxx/3985xxx, knapp der Hälfte der Kameras mit Tessaren 3790xxx/3791xxx und nur vereinzelt bei Kameras mit Tessaren Nr. 39404xx. Altix IV mit Trioplan 1:2,9/50 und der Betriebs-Nr. 37/1231/4002 sind dagegen kaum zu finden. Aktuell gibt es in der Altix-Nummernsammlung nur eine solche Kamera (mit Trioplan Nr. 1430670).

Der Zubehörschuh war bei den ersten Altix IV mit kleinen Knöpfen, mittiger Aufzuganzeige und nur dem Altissa-Logo auf der Filmklappe noch auf den Kameradeckel geschraubt. Relativ schnell ging man aber dazu über, den Zubehörschuh auf den Kameradeckel zu nielen.

Die Tiefenschärftabelle und das Meritar 1:2,9/50 wurden nur in einer frühen Ausgabe der Altix-IV-Bedienungsanleitung erwähnt (561-37078 Kö III-9-5-252). In späteren Ausgaben gab es diese Hinweise nicht mehr. In einigen Exemplaren der o.g. Ausgabe der Bedienungsanleitung ist auch die gedrehte A-Z-Kennzeichnung (s.o.: Altix III – Version mit fest eingebauter Optik) am Bodendeckel berücksichtigt, indem in den Abschnitten zum Öffnen bzw. Schließen der Kamera das „A“ durch „Z“ und das „Z“ durch „A“ überstempelt wurde.



Altix IV, Version mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben mit Gehäusenummer

Ende 1954 begann mit der Aufnahme der Produktion der Altix V auch die Kameranummerierung im VEB Altissa-Camera-Werk. Die ab dieser Zeit gefertigten Altix IV basierten auf Altix-V-Gehäusen und hatten ebenfalls nummerierte Gehäuse. Im Gegensatz zu den Altix V, von denen es im Nummernbereich von 23 xxx bis 29 xxx in der Altix-Nummernsammlung 82 Exemplare gibt, finden sich Altix IV bisher erst mit Nummern über 30 000.

Bis auf die jetzt generell blanken Gehäuserippen entsprachen sie äußerlich zunächst den Altix IV ohne Gehäusenummer. Ende 1955 wurde die aufgesetzte genormte Blitzbuchse durch eine eingesenkten Blitzbuchse abgelöst. Als Objektiv kam generell das Meyer Trioplan 2,9/50 im Vebur-Verschluss zum Einsatz. Die Abdeckung der Verschlüsse trug i.d.R. das Gütezeichen „1“, vereinzelt findet man aber auch noch Verschlüsse ohne das Gütezeichen.

Da die Altix IV mit Gehäusenummer das gleiche Gehäuse wie die Altix V hatten, gelten die bei der Altix V gebrachten Hinweise zum Gehäuse (Bodenplatte, Logo, Transportknöpfe und ihre Buchsen, Sucher usw.) auch für die Altix IV. Die höchste Seriennummer von Kameras in dieser Ausführung liegt etwa bei 93 000.

Die Altix-Nummernsammlung enthält derzeit rd. 400 Altix IV mit einem Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben ohne Gehäusenummern. Im Nummernbereich bis 100 000 gibt es fast 730 Altix V mit einem Schriftzug in Druckschrift, aber neben 50 Export-Kameras „Classic 35“ nur 50 Altix IV mit einem Schriftzug in Druckschrift, davon 32 mit eingebauter Synchronbuchse. Von den 18 Altix IV mit aufgesetzter Buchse stammen zumindest 15 aus dem Ausland (8x Frankreich, Dänemark, Österreich, Australien, Griechenland, Polen, Slowakei, Großbritannien). Das gibt Anlass zu der Vermutung, dass etwa zum Ende des Jahres 1954 nach dem Hochfahren der Produktion des Nachfolgemodells, der Altix V, die Fertigung der Altix IV nur noch in geringem Umfang weiter geführt wurde, und zwar hauptsächlich für den Export.

Die Phase der stark eingeschränkten Altix IV-Produktion wurde etwa Mitte des 2. Halbjahrs 1955 mit der Fertigung der Version „Classic 35“ für den Export in die USA und weiterer Altix IV vor allem für den Export in europäische Länder beendet. Es zeigte sich dann wohl auch, dass in der DDR weiterhin Bedarf an der Altix IV bestand, weil nicht jeder sich die teurere Altix V leisten konnte oder wollte. So wurden ab etwa Anfang 1956 auch wieder verstärkt Altix IV für den DDR-Markt hergestellt. Zuerst wurden weiterhin Kameras mit Druckschrift-Logo produziert, die aber bereits die eingebaute Synchronbuchse hatten.

Altix IV, Version mit Altix-Schriftzug in Schreibschrift

Mitte 1956 wurde der Druckschrift-Schriftzug von einem Schriftzug in Schreibschrift (Kursivschrift) abgelöst. Die Kameras gab es zuerst nur in der „Billig-Ausführung“ mit Meyer Trioplan 2,9/50 und später (ab Gehäusenummern um 124 000) für höhere Ansprüche auch mit Tessar von Carl Zeiss Jena, im Unterschied zu den frühen Altix IV jetzt in der lichtstärkeren Ausführung 2,8/50.

Die Herstellung dieser Kameras lief bis 1959 oder möglicherweise sogar 1960, der Seriennummernbereich reichte von etwa 93 000 bis 265 000. Der Vebur-Verschluss (1/250s, 1/100, 1/50, 1/25, 1/10, 1/5, 1/2, 1s, B) wurde beibehalten. Die in die Rückwandbeleidung eingeprägte Betriebsnummer wechselte auf 12/2036, das Gütezeichen blieb „1“. Das bisher verwendete runde Sucherokular wurde etwa ab der Gehäusenummer 100 000 durch ein rechteckiges Okular abgelöst, vorn war der Sucher nun nicht mehr verschraubt.

Der Rückspulknopf der Altix IV und auch der Altix V wurde etwa ab der Gehäusenummer 129 000 mit einer Filmmerkscheibe versehen, bei der auf dem äußeren Kreis die DIN-Angaben und auf dem inneren die ASA-Angaben angeordnet waren. Etwa ab der Gehäusenummer 240 000 wurde das geändert: Die DIN-Angaben waren nun innen und die ASA-Angaben außen.

Etwa ab der Gehäusenummer 132 000/133 000 bekamen erste Vebur-Verschlüsse statt der Verschlussabdeckung mit Zeitskala aus Blech einen konischen Chromring, so dass man die eingestellte Belichtungszeit auch von oben ablesen konnte (Übergang etwa bis zur Gehäusenummer 142 000).

Eine Besonderheit gibt es bei den Altix IV mit Gehäusenummern im Bereich von etwa 130 000 bis kurz über 140 000: Bei vielen sind die Entfernungsangaben für die Fokussierung sowohl in Meter (schwarz) als auch in feet (rot) angegeben, wie es bei Objektiven schon einige Zeit üblich war. Im Gegensatz zu den Export-Kameras mit Entfernungsangaben nur in feet wurden die Altix IV mit den doppelten Entfernungsangaben nicht ausschließlich für den Export hergestellt – im Gegenteil: Die meisten dieser Kameras wurden bisher in Deutschland gesichtet und sie sind i.d.R. auch nicht mit ei-



nem Stativgewindeadapter für das $\frac{1}{4}$ "-Gewinde ausgestattet, wie es bei den für den Export insbesondere in die USA bestimmten Kameras der Fall war.

Bei der Mehrzahl der Kameras waren das Altissa-Logo und der Schriftzug in die Beleederung der Filmklappe eingeprägt. Beginnend bei Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 244 000 fiel z.T. der Schriftzug „MADE IN GERMANY“ wieder weg. Wie bei den sehr frühen Altix IV, die diesen Schriftzug ebenfalls nicht hatten, rückte das Altissa-Logo wieder in der Mitte der Beleederung. Die Filmklappen der Kameras mit Nummern etwa ab 252 000 bekamen schließlich eine Beleederung mit eingeprägtem Ernemannturm ohne „MADE IN GERMANY“.

Das Herstellerlogo auf der Abdeckung der Vebur-Verschlüsse war in der Regel der Ernemannturm als Herstellerlogo zuerst des VEB Zeiss Ikon und später des VEB Kamera- und Kinowerke Dresden – sowohl auf den Abdeckungen aus Blech als auch auf den konischen Abdeckungen aus verchromtem Messing. Eine Ausnahme bildete die Masse der Altix IV mit Gehäusenummern im Bereich von etwa 243 000 bis 256 000 und auch einzelne mit kleineren oder größeren Gehäusenummern – nicht jedoch die ZRAK-Altix (s.u.): Sie waren mit Vebur-Verschlüssen ausgestattet, deren Abdeckung als Herstellerlogo das „KW“ in Raute des VEB Kamera-Werke Niedersedlitz trug. Der Grund für dieses Intermezzo ist bisher nicht bekannt. Weil es eine ähnliche Entwicklung auch bei den Tempor-Verschlüssen der Altix V sowie der Altix-n/-nb gab, kann aber vermutet werden, dass etwa 1958 die Verschluss-Produktion von Zeiss Ikon zu KW verlagert wurde, was zum Wechsel des Herstellerlogos führte. Die Rückkehr zum Ernemannturm könnte dann eine Folge des Zusammenschlusses mehrerer Betriebe – neben KW auch Altissa – zum VEB Kamera- und Kinowerke Dresden gewesen sein.

In Deutschland tauchen Altix IV mit Nummern ab etwa 242 000 so gut wie nicht auf, dafür vergleichsweise häufig in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien sowie in den USA und in Frankreich.

Das deutet zum einen darauf hin, dass die späte Dresdner Altix IV-Produktion fast ausschließlich in den Export ging, wobei Kameras mit Tessar hauptsächlich in die USA geliefert wurden. Die Seriennummern dieser Kameras liegen in den Bereichen von etwa 242 500 bis 250 000 (Export nach Frankreich und in die USA, Objektive: Trioplan und Tessar) und 263 000 bis 265 500 (US-Export, nur mit Tessar).

Ein großer Teil der späten Altix IV wurde aber aus in Dresden gefertigten Einzelteilen schon bei ZRAK in Sarajevo montiert. Als Objektiv kam nach dem aktuellen Kenntnisstand ausschließlich das Trioplan zum Einsatz. Zunächst wurde wahrscheinlich nur ein kleines Los von Kameras mit Gehäusenummern um 243 000 in Sarajevo gefertigt. Eine dieser Altix IV mit der Gehäusenummer 243 559 wurde 2011 in einem Online-Auktionshaus in Serbien angeboten. Auf der Rückseite ihres Kameradeckels sind das ZRAK-Logo und der Schriftzug „MONTAŽA PO LICENCI“ eingraviert. Leider fehlt die Beleederung der Filmklappe – die auf dem Bild zu sehende Beleederung wurde nachträglich angebracht. Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 250 000 kamen dann mit Ausnahme des oben erwähnten US-Exports ausschließlich aus Sarajevo.

Classic 35, Exportversion mit Classic-35-Schriftzug und aufgesetzter Blitzbuchse

Im Jahr 1955 wurde die USA-Export-Version der Altix IV als Classic 35 bezeichnet. Der Classic-35-Schriftzug in kursiven Druckbuchstaben befand sich wie bei der Standard-Altix-IV auf der Oberseite der Frontplatte. Die Exportmodelle waren mit Vebur-Verschluss (1/250 s, 1/100, 1/50, 1/25, 1/10, 1/5, 1/2, 1 s, B) und Meyer Trioplan 2,9/50 ausgerüstet. Zunächst wurde eine aufgesetzte Blitzbuchse verwendet. Die Entfernungsangaben für die Fokussierung waren in feet statt in Meter angegeben und in das 3/8"-Stativgewinde des Verriegelungsknopfes am Kameraboden war ein Adapter auf das in den USA übliche 1/4"-Stativgewinde eingeschraubt. In die Beleederung der Filmklappe war nur der Schriftzug „MADE IN GERMANY“ eingeprägt; das Altissa-Logo fehlte. Oft gab es am unteren Rand der Filmklappe einen Stempelaufdruck „Germany USSR occupied“, wobei verschiedene Ausführungen dieses Aufdrucks bekannt sind (Groß- oder Groß-Klein-Schrift, unterschiedliche Schriftarten).

Classic 35, Exportversion mit Classic-35-Schriftzug und eingesenkter Blitzbuchse

Im Unterschied zur ersten Classic-35-Version wurde etwa ab der Seriennummer 70 000 eine eingesenkte Blitzbuchse verwendet. Es erfolgte keine Änderung des Schriftzuges.

ZRAK Altix, ZRAK Sarajevo, ehem. Jugoslawien

Als die Fertigung der Altix IV in Dresden dem Ende entgegen ging, wurden nicht nur vorhandene Bauteile für die Altix-IV-Produktion zu ZRAK nach Sarajevo geliefert, sondern auch die zugehörigen Maschinen. Auf diesen wurde aus neu gefertigten Teilen noch bis mindestens 1966 unter der Modellbezeichnung F-2 eine leicht modifizierte Altix IV produziert.



Das auffälligste Erkennungsmerkmal dieser Kameras war das ZRAK-Logo auf der Filmklappe. Außerdem wurde die Nummerierung der Kameragehäuse neu begonnen, wobei die Gehäusenummer generell mit 5 Ziffern graviert wurde. Ausgehend von den derzeit bekannten Gehäusenummern kann man annehmen, dass etwa 13 000 Kameras hergestellt wurden.

Ausgestattet waren die ZRAK-Altix mit Dresdner Vebur-Verschlüssen (durchgängig mit dem Erne-mannturm als Herstellerlogo) und Görlitzer Meyer-Objektiven Trioplan 2,9/50. Weitere Merkmale waren die fehlende Prägung von Gütezeichen und Betriebs-Nr. in der Belederung rechts neben der Filmklappe, die nach rechts geneigte Rändelung des Einstellräddchens für den Bildzähler und eine gegenüber den Dresdner Kameras etwas veränderte Filmmerkscheibe im Rückspulknopf (Schriftart, Anordnung der „Griffstifte“).

Auch innerhalb dieser Kameras gab es Unterschiede: Die Kameras mit Gehäusenummern ab etwas 07 000 hatten eine relativ grob genarbte Belederung, während die frühen Kameras die von den Dresdner Altix bekannte feine Belederung hatten.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch bei den in Dresden produzierten Altix IV (und V) die Struktur der Belederung verändert wurde, was insbesondere bei Ersatzteilspenden zur Aufarbeitung von Kameras beachtet werden sollte, um eventuelle Stilbrüche zu vermeiden.

IOR Orizont, IOR Bukarest, Rumänien

Die ebenfalls in den 1960er Jahren bei IOR (Intreprinderea Optica Romana) Bukarest gebaute Orizont geht zumindest von der Gehäusekonstruktion auf die Altix IV zurück. Ausgestattet war die Kamera mit einer Triplet-Optik IOR Trioclar 3,2/50. Anders als bei der Altix kam jedoch ein in Rumänien entwickelter Guillotine-Verschluss mit den Zeiten 1/100 s, 1/50, 1/25 und T zum Einsatz. Es entstanden nicht mehr als 2000 Kameras. Als Nachfolger kam das ähnlich ausgestattete Modell Orizont 3 auf den Markt. Für Mikroskope von IOR wurde eine Micro-Orizont Mikroskopkamera angeboten, die in einer maximalen Stückzahl von nur 200 Exemplaren gebaut wurde.

2.7 Altix V

Die Einführung des Altix-Steckbajonetts (Auflagemaß 42,5 mm) war die entscheidende Neuerung in der 1954 vorgestellten Altix V. Das Bajonett ist funktionell ähnlich dem der Pentina, Praktina bzw. der Praktisix/Pentacon six, jedoch anders dimensioniert. Später nutzte auch die Schmalfilmkamera Pentaflex 8 dasselbe Bajonett.

Hochwertige Wechseloptiken mit Brennweiten von 30 bis 90 mm waren für diesen Anschluss vorhanden: Carl Zeiss Jena Tessar 2,8/50; Meyer Trioplan 2,9/50; Meyer Primagon 4,5/35; Meyer Telefogar 3,5/90; Meyer Lydith 3,5/30 (erst nach dem Ende der Altix-Produktion).

Eigentlich nur 1955/56 wurde auch das Ludwig Meritar 2,9/50 angeboten. Inzwischen sind aber auch einige Exemplare bekannt, die mit ihren Nummern 1 22x xxx und 1 23x xxx ins Jahr 1958 zu datieren sind. Nach den Angaben in der „Großen Nummersammlung Photoobjektive“ von Hartmut Thiele (s.o.) liegen die Objektivnummern in Bereichen von Meritaren 2,9/50 für die Exakta 24x36. Gesichtet wurden diese Objektive hauptsächlich im Ausland. Zwei Exemplare wurden in Polen gekauft – beide an Altix V mit Gehäusenummern 237 xxx. Möglicherweise gab es neben dem Meritar 2,9/50 auch ein Meritar 3,5/50. In der genannten Nummersammlung von Hartmut Thiele ist für die Altix-Wechseloptik-Meritare mit Nummern 1 024 3xx und 1 024 6xx/1 024 7xx die Lichtstärke 3,5 angegeben. In der Altix-Nummersammlung fehlt ein solches Objektiv bisher noch. Vielleicht ist die Information aber auch falsch, denn die 4 in der Altix-Nummersammlung erfassten Meritare mit Nummern 1 024 6xx/1 024 7xx haben alle die Lichtstärke 2,9.

Frühe Altix V – nach aktuellem Kenntnisstand nur mit Nummern 23 xxx und 24 xxx mit Tessaren aus dem Los mit den Nummern von 4 084 001 bis 4 086 500 – hatten teilweise einen konstruktiv anders ausgeführten Einsatz des Bajonettanschlusses.

Im Gegensatz zu den späteren zweigeteilten Einsätzen, die aus einem äußeren Teil, dem eigentlichen Einsatz, und einem inneren Teil zur Befestigung des äußeren Teils im Verschluss bestehen, sind die frühen Einsätze im Prinzip einteilig. Zwar bestehen auch sie aus zwei Teilen, nämlich dem Ring mit dem Außengewinde für den Klemmring und dem Boden des Einsatzes mit dem Gewindeansatz zur Befestigung im Verschluss, aber ein Zerlegen war wohl nicht vorgesehen und ist ohne Gewaltanwendung anscheinend auch nicht möglich. Äußere Kennzeichen der frühen Einsätze sind die durchgehenden Bohrungen für das Ansetzen eines Montageschlüssels und – nicht auf den ersten Blick zu erkennen – die nur 1,8 mm breite Nut für die hinten am Objektiv befindliche Indexschraube.



Die Masse der Altix-Wechselobjektive hat Indexschrauben mit einem Kopfdurchmesser von 1,9 bis 2 mm und lässt sich ohne Verbreitern der Nut auf 2 mm an den frühen Bajonettanschlüssen nicht montieren. Zu den frühen Bajonetteinsätzen passende Indexschrauben mit einem Kopfdurchmesser von 1,75 bis 1,8 mm findet man nach dem aktuellen Kenntnisstand von Haus aus nur bei einem Teil der Tessare aus dem o.g. Los mit den Nummern von 4 084 001 bis 4 086 500, aber schon nicht mehr beim Los mit den Nummern von 4 086 501 bis 4 089 000, und bei allen Meritaren 2,9/50.

Der Tempor-Zentralverschluss mit Vorlaufwerk erlaubte Belichtungszeiten von 1/250 s, 1/100, 1/50, 1/25, 1/10, 1/5, 1/2, 1s, und B. Im Gegensatz zu anderen Kameras mit Tempor-Verschluss, deren Verschlüsse zunächst oder ausschließlich „flache“ Verschlussabdeckungen aus Blech hatten (Bsp.: Beirax, Weltax), hatten die Altix V von Anfang an Verschlüsse mit einer konischen Verschlussabdeckung, bei der man die eingestellte Belichtungszeit auch von oben ablesen konnte. Die Abdeckung war zunächst aus Aluminium gefertigt und die Beschriftung (Skala der Belichtungszeiten, Gütezeichen „1“, Ernemannturm als Herstellerlogo und Schriftzug „TEMPOR“) war vertieft ausgeführt (graviert?) und schwarz ausgelegt. Im Bereich der Gehäusenummern von etwa 136 000 bis 146 000 erfolgte der Übergang auf verchromte Verschlussabdeckungen aus Messing, deren Beschriftung aufgedruckt (?) war.

Die Altix V hatten generell eingesenkte Blitzbuchsen und im Gegensatz zu den frühen Altix IV ohne Gehäusenummer nicht lackierte Gehäuserippen.

Die Gehäuse der Altix V waren durchgängig nummeriert. Allerdings sieht es derzeit so aus, als ob die Nummerierung nicht bei 1 begann. Die kleinste den Autoren derzeit bekannte Gehäusenummer ist 23 681. Außer dieser Kamera enthält die Altix-Nummersammlung z.Zt. (12/2021) weitere 9 weitere Kameras mit Gehäusenummern unter 24 000. Das könnte darauf hindeuten, dass die Numerierung etwa bei 23 500 oder 23 600 begann.

Über die Gründe kann man nur spekulieren. Eine auf den Daten der Nummersammlung basierende Hochrechnung gibt Anlass zu der Vermutung, dass es sich bei den fehlenden ungefähr 23 500 Kameras um die frühen Altix IV ohne Gehäusenummern handelt. Möglicherweise wurden deren Gehäuse werksintern zwar gezählt, aber die Nummern wurden nicht in die Gehäuse graviert.

Altix V, Version mit Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben

Kennzeichnend für die Version ist wie bei der ersten Altix-IV-Version der waagerechte Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben auf der Oberseite der Frontplatte. Das Rückwandleder war mit der Betriebsnummer 37/361/4002 versehen. Zu Beginn der Produktion war das Gütezeichen „1“ eingeprägt. Im Jahr 1955 wurde im Bereich der Gehäusenummern von etwa 31 500 bis etwa 37 000 ein neuer Bodendeckel eingeführt, der durch einen mittigen Drehverschluss mit 3/8“-Stativgewinde gesichert wurde. Vereinzelt findet man den alten Bodendeckel aber auch noch bei Kameras mit höheren Gehäusenummern bis über 40 000.

Die 12 „Griffmulden“ am Klemmring des Bajonettanschlusses, die anfangs 7 „Kerben“ hatten, wurden etwa zur gleichen Zeit auf 9 „Kerben“ verbreitert. Das blieb so bis fast zum Produktionsende der Altix V; lediglich die letzten (Gehäusenummern ab etwa 235 000) bekamen z.T. wie die zeitgleich produzierten Altix-n Griffmulden mit 10 „Kerben“.

Der Bajonettanschluss war mit einer Madenschraube gegen Verdrehen gesichert. Bei den Kameras mit Schieber und auch den ersten mit Drehverschluss waren die Buchsen für die Transportknöpfe im Gehäuse verschraubt, danach eingepresst. Der Übergang zu den eingepressten Buchsen für die Transportknöpfe erfolgte um Nummer 47 700 und die schwarze Auslegung des Altix-Schriftzuges entfiel um Nr. 50 000. Ungefähr zeitgleich wechselte das Gütezeichen auf „S“ („Sonderklasse“, zweithöchste Qualitätsstufe nach „Q“). Das Einstellrad für den Bildzähler, dessen Rändelung bei den meisten Altix III, IV und V nach links geneigt war, war bei den meisten Altix V und auch IV mit Gehäusenummern im Bereich von etwa 45 000 bis fast 80 000 nach rechts geneigt. Vereinzelt findet man Einstellräddchen mit nach rechts geneigter Rändelung auch außerhalb des genannten Bereichs der Gehäusenummern und z.T. auch bei Altix III.

Altix V, Version mit Altix-Schriftzug in Schreibschrift

Im Jahr 1956 erfolgte etwa bei der Gehäusenummer 93 000 der Wechsel auf die nächste Version, der Altix-Schriftzug war jetzt in Schreibschrift ausgeführt. Das Gütezeichen blieb „S“ und die Betriebsnummer wechselte auf 12/2036. Das bisherige runde Sucherkular wurde im Laufe des Jahres 1956 etwa ab Gehäusenummer 100 000 durch ein rechteckiges ersetzt. Im Bereich der Gehäusenummern von etwa 115 000 bis 120 000 entfiel die Madenschraube als Verdrehsicherung des Bajonettanschlusses. Jetzt sicherte eine kleine „Nase“ auf der Rückseite der Grundplatte den Anschluss gegen Verdrehen. Bezüglich der bei Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 129 000



vorhandenen Filmmerkscheibe im Rückspulknopf gelten die bei der Altix IV gemachten Aussagen (s.o.). Der Freigabeknopf für das Vorlaufwerk, bis Mitte 1957 verchromt mit rotem Punkt, bestand im 2. Halbjahr kurzzeitig aus rotem Kunststoff. Man findet ihn an schwarz belederten Kameras mit Gehäusenummern im Bereich von etwa 167 800 bis 169 100 und vereinzelt auch bei farbig belederten Kameras. Bisher bekannt sind entsprechende blaue und braune Kameras mit Nummern 170 xxx sowie 171 xxx. Etwa ab dem 4. Quartal 1957 bestand der Knopf aus grauem Kunststoff. Im Jahr 1958 wurde schließlich eine geometrisch gestufte Zeitenreihe eingeführt. Der gleitende Übergang zu Tempor-Verschlüssen mit geometrischen Zeitenreihe begann etwa bei der Gehäusenummer 209 000 und endete etwa bei 220 000. Bei Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 207 000 wurden erstmals Tempor-Verschlüsse eingebaut, die als Herstellerlogo das „KW“ in Raute trugen – zuerst weiterhin in Verbindung mit dem Gütezeichen „1“ und bei Kameras mit Nummern ab etwa 218 000 auch mit dem Gütezeichen „S“. Diese Entwicklung ist auch bei den Altix-n und nb zu beobachten (s.u.). Nur für kurze Zeit hatten die Altix V links oben auf der Frontplatte eine kleine Erhebung (Gehäusenummern etwa von 160 000 bis 180 000) und ebenfalls oben etwa 1 cm links von der Mitte eine kleine Aussparung (Gehäusenummern etwa von 140 000 bis 178 000). Diese Kamera wurde bis 1959 gefertigt. Der Seriennummernbereich reicht etwa von 93 000 bis über 256 000, wobei Kameras mit Nummern über 240 000 ausgesprochen selten sind. Preislich bewegten sich die Altix V mit Tessar im Bereich von 286,00 DM (1954/55) bzw. 220,00 DM (1957), sowie 184,00 DM mit Trioplan (1957).

Altix V, farbige Varianten

Kameras der „Schreibschrift“-Version wurden in geringen Stückzahlen zwischen 1957 und 1958 auch farbig beledert. Nach dem aktuellen Kenntnisstand betrifft das nur Kameras mit Tempor-Verschluss. Farbig belederte Export-Kameras mit Prontor-SVS sind den Autoren nicht bekannt.

Es gab zunächst ab Gehäusenummern um 120 000 Kameras mit einer Belederung aus hellem Kunstleder (zuerst hellgrün und hellgrau, etwa ab Gehäusenummern um 130000 auch rot). Der Rahmen der Filmklappe war meistens mit einer in passenden Pastelltönen ausgeführten Hammerschlaglackierung versehen, z.T. gibt es aber besonders im Bereich der Gehäusenummern bis 125 000 auch Filmklappen mit matt verchromtem Rahmen, wie sie bei den später mit farbigem Echtleder bezogenen Kameras üblich waren. In kleinen Stückzahlen sind auch zu den farbigen Kameras passende Aufstecksucher mit der hellen Hammerschlaglackierung produziert worden.

Leider führte der verwendete dunkelrote Schellackkleber dazu, dass sich das helle Kunstleder verfärbte und – möglicherweise in Abhängigkeit von der Menge des verwendeten Klebers – oft auch fleckig wurde. Bei den roten Kameras fallen die Verfärbung in Richtung weinrot und die Flecken weniger auf, aber die hellgrauen und hellgrünen Kameras änderten ihre Farbe in Richtung beige oder hellbraun bzw. oliv oder (hell)braun.

So kommt es, dass man heute vergeblich nach hellgrauen oder hellgrünen Kameras sucht. Bei den hellbraunen Kameras kommt dazu, dass man manchmal nur schwer erkennt, ob das Kunstleder früher einmal hellgrün oder hellgrau war. Dass es sich bei den beigen bis hellbraunen Altix V wirklich um die grauen handelt, lässt sich anhand einer vorhandenen Kamera mit der zugehörigen Originalverpackung nachweisen.

Möglicherweise setzte die Verfärbung schon kurz nach der Herstellung ein und vielleicht war das auch der Anlass dafür, schon etwa ab der Gehäusenummer 133 000 das helle Kunstleder durch dunkleres und gröber genarbtes Echtleder in den Farben grün, blau, braun und rot zu ersetzen, wobei den Autoren bisher nur drei mit rotem Echtleder bezogene Kameras bekannt sind. Bis zu Gehäusenummern um 194 000 findet man in etwa gleichen Anteilen braun, grün und blau belederte Kameras. Danach sind bis zu Gehäusenummern kurz über 220 000 derzeit nur grün belederte Kameras bekannt.

Bei den Kameras mit Echtlederbezug finden wir durchgängig einen matt verchromten Rückwandklappenrahmen.

Interessant für Sammler: Zum mindest mit blauem oder grünen Echtleder bezogene Altix V gibt es mit Verschlussabdeckungen sowohl aus Aluminium als auch aus verchromtem Messing (s. Einleitung zu Altix V!).

Altix V, Exportversion mit Prontor SVS-Verschluss und Synchrofenster oberhalb des Objektivs, sowie Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben

Eine Exportvariante der Altix V, die etwa 1954 bis 1956 gebaut wurde, war mit einem Prontor-SVS-Verschluss (1/300 s, 1/100, 1/50, 1/25, 1/10, 1/5, 1/2, 1 s, B) ausgestattet. Durch ein mittig auf der Oberseite der Frontplatte vorhandenes Fenster konnte die Blitzsynchronisationseinstellung bzw. die



Zuschaltung des Vorlaufwerks abgelesen werden (X, M, V). Der waagerechte Altix-Schriftzug in Druckbuchstaben war deshalb nach links versetzt angebracht. Die Seriennummern bewegten sich im Bereich der Nummern der Altix V mit Druckbuchstaben. Die in die Belederung der Kamerarückwand eingeprägten Angaben zu Gütezeichen („1“, „S“) und Betriebsnummer entsprachen den Angaben bei den übrigen Altix V.

Altix V, Exportversion mit Prontor SVS-Verschluss und Synchrofenster oberhalb des Objektivs, sowie Altix-Schriftzug in Schreibschrift

Von 1956 bis 1958 lief die Produktion der zweiten Exportvariante. Hier wurde lediglich der Schriftzug in Schreibschrift ausgeführt. Der Nummernbereich liegt innerhalb der Seriennummern der „normalen“ Altix V mit Schreibschrift. Die Verschlüsse hatten anfangs die alte Zeitenreihe (1s, 1/2 s, 1/5 s, 1/10 s usw.) und etwa ab der Gehäusenummer 160 000 eine geometrische Zeitenreihe (1 s, 1/2 s, 1/4 s, 1/8 s usw.). Etwa ab der Gehäusenummer 197 000 hatte der Verschluss eine rastende Zeitenscheibe.

2.8 Altix-n

Die neue Altix-n (1958) bekam neben einem neuen Gehäuse mit abnehmbarer Rückwand auch einen Schnellspannhebel. Die Seriennummern wurden für die Baureihen n und nb neu begonnen. Die Gesamtbauzeit der Altix-n lief von 1958 bis 1960. Das bisherige Steckbajonett der Altix V und die Objektivausstattung wurden beibehalten.

Die ersten Altix-n mit Gehäusenummern bis um 1100 hatten in der Belederung der Rückwand nur die Prägungen "MADE IN GERMANY" und das Altissa-Logo, aber keine Prägungen von Gütezeichen und Betriebsnummer. Danach waren bei den Kameras mit Gehäusenummern bis etwa 75 000 neben dem Altissa-Logo und "MADE IN GERMANY" die Betriebsnummer 12/2036 und das Gütezeichen „S“ eingeprägt. Das betrifft fast alle Altix-n und auch -nb ohne Leuchtrahmensucher und auch frühe Kameras mit Leuchtrahmensucher. Danach wechselte die Betriebsnummer auf 12/2034. Das Gütezeichen war nun „1“, d.h. die Kameras entsprachen nicht mehr dem höchsten Qualitätsstandard, sondern nur noch dem Durchschnitt des Weltmarktes. Bei Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 101 000 / 102 000 wurde das Altissa-Logo auf der Rückwand durch den Ernemannturm ersetzt.

Im Gegensatz zur Altix V, die es z.T. auch mit Prontor-SVS gab, war die Altix-n durchgängig mit dem Tempor-Verschluss ausgestattet. Frühe Kameras hatten noch Verschlüsse mit der alten („deutschen“) Zeitenreihe und dem Ernemannturm als Herstellerlogo. Etwa ab der Gehäusenummer 10 000 wurden Tempor-Verschlüsse mit einer geometrisch gestuften Zeitenreihe eingebaut (1/250 s, 1/125 s, 1/60 s, 1/30 s, 1/15 s, 1/8 s, 1/4 s, 1/2 s, 1 s und B). Das Herstellerlogo war nun das „KW“ in Raute des VEB Kamera-Werke-Niedersedlitz und das Gütezeichen zunächst weiterhin „1“. Verschlüsse mit dem Gütezeichen „S“ – dem nach „Q“ zweitbesten Gütezeichen zu dieser Zeit in der DDR – findet man erstmals bei Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 14 000 und fast durchgängig ab etwa 20 000 bis über 100 000. Danach erfolgte wie bei den Vebur der Altix IV (s.o.) der erneute Wechsel des Herstellerlogos zurück zum Ernemannturm. Im Zusammenhang damit wechselte auch das Gütezeichen wieder zurück auf „1“, d.h. neben den Kameras insgesamt bestimmten auch die Verschlüsse nicht mehr den Weltstand!

Preislich bewegte sich die Altix-n mit Tessar-Objektiv 1958 in der DDR im Bereich von 250,00 DM.

Altix-n, Version mit „altix-n“-Gravur auf der Gehäuseoberseite

Die erste Ausführung der Altix-n hatte einen 16 mm hohen Deckel. Der neuartige „altix-n“-Schriftzug dieser Kamera war auf der Gehäuseoberseite eingraviert. Vereinzelt wurden aber auch Kameras ohne Gravur ausgeliefert, wobei nicht klar ist, ob das Absicht oder ein Produktionsfehler war. Bisher sind in der Nummersammlung 4 solcher Kameras erfasst. Die Nummern liegen im Bereich von etwa 22 600 bis 23 550.

Am Anfang kam ein rundes, herausschraubbares Sucherokular zum Einsatz. Diese Kameras hatten am oberen Rand der Kamerarückwand eine kleine runde Vertiefung unterhalb des Sucherokulars. Im Bereich der Gehäusenummern von etwa 15 000 bis 17 500 wurde das runde Sucherokular durch ein kleineres eckiges Sucherfenster abgelöst. Die Linsen hinter dem eckigen Sucherfenster saßen anfangs relativ fest (eingeklebt?); später waren sie meistens nur lose eingelegt. Vereinzelt findet man aber sowohl bei der Altix-n als auch bei der Altix-nb Exemplare, bei denen diese Linse in einem Metallrahmen sitzt, der ins Gehäuse eingeschraubt ist.

Wie bei der Altix-nb gab es auch bei der Altix-n im Bereich der Gehäusenummern von etwa 21 000 bis über 22 000 noch einmal das hinten runde Sucherfenster, s.u.!



Die Ecken des vorderen Sucherfensters waren bei frühen Altix-n i.d.R. nicht abgerundet, sondern „spitz“. Der Übergang zu dem bei den meisten Altix-n und -nb ohne Leuchtrahmensucher zu findenden Sucherfenster mit abgerundeten Ecken fand im Bereich der Gehäusenummern von etwa 3 700 bis 5 800 statt. Eine genauere Aussage ist derzeit nicht möglich. In der Altix-Nummernsammlung gibt es zwar Kameras in diesem Nummenbereich, aber zur Zeit ihrer Erfassung wurde auf dieses Detail noch nicht geachtet.

Im Bereich der Seriennummern von etwa 5 800 bis 34 500 ist nach Abnahme der Deckkappe oftmals ein Fenster für den geplanten und nicht mehr umgesetzten Entfernungsmessereinbau erkennbar. Bei Kameras mit Gehäusenummern von etwa 18 000 bis 30 000 gibt es zusätzlich am Boden des Raums unter der Deckkappe eine kleine Vertiefung. Bei der eingangs erwähnten Versuchskamera mit Entfernungsmesser befindet sich an der Stelle dieser Vertiefung eine Öffnung, durch die der Fühler von der Objektivrückseite zum Entfernungsmesser geführt wird.

Bei genauer Betrachtung fallen bei diesen Altix-n unterschiedliche Rückspulknöpfe ins Auge. Vor allem die frühen Kameras hatten einen 4 mm hohen Rückspulknopf ohne umlaufende Rille, bei späteren Kameras kam ein 4 mm-Knopf mit umlaufender Rille zum Einsatz, etwa ab der Gehäusenummer 10 000 konnte der Rückspulknopf heraus gezogen werden. Der Pfeil auf dem Rückspulknopf wurde etwa ab der Gehäusenummer 45 000 vereinfacht. Die Filmmerkscheibe im Rückspulknopf hatte anfangs wie bei den meisten Altix IV und V außen die DIN-Angaben und innen die ASA-Angaben. Beginnend bei Gehäusenummern um 27000 wurden auch zunehmend Filmmerkscheiben eingesetzt, die außen die ASA-Angaben und innen die DIN-Angaben trugen; diese Filmmerkscheiben waren – besonders am Anfang – häufig weiß lackiert.

Altix-n mit der Gravur auf der Kameraoberseite wurden z.T. mit dem höheren Rückspulknopf und der höheren Spannhebel-Zierschraube der ersten Altix-nb-Version ausgestattet. Das betrifft besonders Kameras mit Gehäusenummern ab etwa 77 000. Bei früheren Kameras sind die Altix-nb-Teile relativ selten, und es ist nicht auszuschließen, dass bei ihnen diese Teile nachträglich ausgetauscht wurden.

Die Ziffern des Bildzählwerks waren bis etwa zur Gehäusenummer 22 000 schwarz, danach braun. Bei sehr frühen Kameras waren Ziffern und Striche sehr groß, danach etwas kleiner. Die Bilder wurden vorwärts gezählt (= belichtete Bilder). Die 12 „Griffmulden“ am Klemmring des Bajonettanschlusses hatten wie bei den zeitgleich produzierten Altix V anfangs 9 „Kerben“ und etwa ab der Gehäusenummer 30 000 10 „Kerben“.

Altix-n, Version mit „altix-n“-Schrift auf der Gehäusefront

Die zweite Version der Altix-n war gekennzeichnet durch einen Leuchtrahmensucher, bei dem im Sucherbild die Bildausschnitte bei Verwendung von 35 mm-, 50 mm- und 90 mm-Objektiven eingespiegelt wurden. Die Höhe des Kameradeckels wurde dazu und möglicherweise auch wegen des bei der Altix-nb jetzt integrierten Belichtungsmessers auf 20 mm vergrößert. Der Schriftzug „altix-n“ wanderte von der Oberseite des Kameradeckels auf die Vorderseite.

Sucher und Auslöser wanderten weiter nach außen. Das hintere Sucherfenster blieb rechteckig, wurde aber etwas größer. Der Rückspulknopf wurde kleiner (14 mm Durchmesser; 3,6 mm hoch). Die Spannhebel-Zierschraube blieb im Durchmesser (16 mm) gleich, wurde aber etwas höher (2,5 mm statt 2 mm). Die Form des Spannhebels änderte sich: Der gerändelte Knopf oben entfiel, dafür bekam er hinten ein längeres Griffteil. Der Übergang von der ersten zur zweiten Ausführung der Altix-n vollzog sich über einen relativ großen Bereich der Gehäusenummern (etwa von 54 000 bis 79 000, einzelne Kameras auch noch über 81 000). Die Kameras bekamen eine separate Filmmerkscheibe auf der Oberseite der Kamera an der Stelle, an der sich bei den Altix-nb die Skala des Belichtungsmessers befand. Die Ausführung der Filmmerkscheibe wurde etwa ab der Gehäusenummer 110 000 verändert. Die Bedruckung war meistens braun, vereinzelt findet man aber auch eine schwarze Bedruckung.

Es gab zwei Ausführungen der „altix-n“-Schrift auf der Gehäusefront.

- **„altix-n“-Gravur auf der Gehäusefront** Insbesondere bei frühen Kameras mit Leuchtrahmensucher, vereinzelt aber auch noch bei Kamera mit Gehäusenummern bis fast 100 000 war die Schrift „altix-n“ in die Vorderseite des Kameradeckels graviert. Ziffern und Striche des Bildzählwerks waren bis zu Gehäusenummern um 79 000 braun und sehr klein. Danach findet man die Bildzähler der Kameras mit gedruckter altix-n-Schrift (Ziffern und Striche mittelgroß und braun, Zählung rückwärts).

- „altix-n“-Aufdruck auf der Gehäusefront

Ein vermutlich billigerer gedruckter Schriftzug ersetzte etwa ab der Nummer 82 000 die bisherige Gravur auf der Gehäusefront. Ziffern und Striche des Bildzählwerks waren braun und wieder größer. Die Bilder wurden rückwärts gezählt (= noch verbleibende Bilder). Das auf der Oberseite des Kameradeckels befindliche Beleuchtungsfenster für den Leuchtrahmensucher, das anfangs durch Sandstrahlen matt war, war etwa ab der Gehäusenummer 135 000 klar.

2.9 Altix-nb

Die Altix-nb (ab 1958) entsprach, abgesehen vom zusätzlich vorhandenen Nachführ-Belichtungsmesser, weitgehend der Altix-n. Die dort gebrachten Hinweise (Sucher, Seitenreihe, inneres Entfernungsmesserfenster usw.) gelten auch auch für die Altix-nb. Da inzwischen auch Altix-nb mit Gehäusenummern unter 9 000 gesichtet wurden, kann die Vermutung, dass die Produktion der Altix-nb etwas später begann als die der Altix-n, verworfen werden. Eine Altix-nb war durch den Belichtungsmesser etwas teurer als die Altix-n, sie kostete in der DDR im Jahr 1958 mit Tessar 340,50 DM.

Altix-nb, Version mit aufgesetztem Belichtungsmesser

In der ersten Ausführung der Altix-nb ohne Leuchtrahmensucher war der Belichtungsmesser auf die Gehäusekappe der Kamera aufgesetzt. Der Rückspulknopf war mit einem Durchmesser von knapp 25 mm etwas kleiner als bei den entsprechenden Altix-n (26 mm), aber mit 7 mm höher, und er hatte generell eine umlaufende Rille. Die Spannhebel-Zierschraube war im Durchmesser gleich, aber 4,5 mm hoch und hatte ebenfalls eine umlaufende Rille.

Es gab zwei Ausführungen der Belichtungsmesserskala: Anfangs gab es eine Öffnung zur Anzeige von DIN / ASA, die Werte reichten von 9 / 6 bis 24 / 200, später – etwa ab Gehäuse-Nr. 40 000 – gab es einen Pfeil und Werte von 6 / 3 bis 33 / über 800.

Bis etwa zur Gehäusenummer 12 000 hatten die Kameras generell ein rundes heraus schraubbares Sucherokular. Die Belichtungsmesserklappe war nicht bedruckt. Dafür gab es einen auf die Vorderseite des Kameradeckels gravierten Schriftzug, und zwar war dort entweder „altix-nb“ gerade oder „altix-n“ (!) schräg eingraviert. Über die Gründe für die Gravur von „altix-n“ statt „altix-nb“ kann man nur spekulieren. Möglicherweise war für die Altix-n-Ausführung mit Belichtungsmesser ursprünglich keine gesonderte Bezeichnung vorgesehen und die Bezeichnung „Altix-nb“ wurde erst gewählt, als bereits die ersten Kameradeckel mit der Gravur „altix-n“ in Auftrag gegeben oder sogar schon gefertigt waren.

Danach tauchten auch Altix-nb mit einem kleinen eckigen Sucherokular und ohne gravierten Schriftzug auf, wobei der Schriftzug „altix-nb“ bei diesen Kameras meistens grau, bei Kamera mit Gehäusenummern bis etwa 18 000 aber z.T. auch schwarz auf die Klappe des Belichtungsmessers gedruckt war.

Im Gehäusenummernbereich von etwa 12 000 bis über 15 000 findet man beide Ausführungen (rundes Sucherokular und gravierter Schriftzug sowie eckiges Sucherokular und gedruckter Schriftzug auf der Klappe des Belichtungsmessers).

Vereinzelt gibt es in diesem Gehäusenummernbereich auch Altix-nb mit rundem Sucherokular ohne die Gravur auf der Vorderseite und dafür mit gedrücktem Schriftzug auf der Klappe des Belichtungsmessers. Die umgekehrte Variante – eckiges Sucherokular und gravierter Schriftzug – wurde bisher nicht gesichtet.

Eine Besonderheit gibt es zum Teil bei Altix-nb mit Gehäusenummern um 21 000 / 22 000: Sie hatten wie die frühen Altix-nb ein rundes Sucherokular und die auf die Vorderseite gravierte Schrift „altix-nb“, die Belichtungsmesserklappe war unbedruckt und vereinzelt auch bedruckt. Das Gewinde für das Sucherokular war bei diesen Kameras ohne Farbe, d.h. im Gegensatz zu den früheren Kameras wurde es nachträglich ins Gehäuse geschnitten.

Altix-nb, Version mit integriertem Belichtungsmesser

Die Kameras der zweiten Altix-nb-Version basierten auf der Altix-n mit Leuchtrahmensucher. Der Belichtungsmesser wurde nun in die höhere Kameradeckkkappe eingebaut, der Schriftzug „altix-nb“ war weiterhin auf der Klappe des Belichtungsmessers aufgedruckt. Ansonsten entsprachen die Kameras in allen Details (Sucher, Auslöser, Rückspulknopf, Spannhebel mit Zierschraube, Varianten des Bildzählers) den entsprechenden Altix-n.



2.10 Filmandruckplatten bei Altix I bis V

Die bei den Altix I bis V auf der Innenseite der Filmklappe montierten Filmandruckplatten wurden im Laufe der Zeit mehrfach modifiziert. Weil die Veränderungen teilweise mehrere Modelle betreffen, werden sie nicht bei den jeweiligen Modellen beschrieben, sondern zentral an dieser Stelle. Die Be-trachtung der Veränderungen an den Filmandruckplatten hat insbesondere bei modellübergreifenden Änderungen auch den praktischen Wert, dass Rückschlüsse auf eine parallele Fertigung verschiede-ner Ausführungen eines Kameramodells und/ oder verschiedener Kameramodelle gezogen werden können.

glatte Oberfläche, Feder mit 2 Nieten befestigt (schließen bündig mit der Oberfläche der Andruckplatte ab), eckiger Schlitz für Zahnrad:

- Altix I mit alter Doppelbelichtungssperre (Objektive mit Nr. bis 47x xxx)
- Altix II mit alter Doppelbelichtungssperre

Zeitraum: 1939 bis etwa Anfang 1949

bei frühen Altix I nicht lackiert, später schwarz

Filmandruckplatte mit geprägtem Muster, Feder mit 2 Nieten befestigt (schließen bündig mit der Oberfläche der Andruckplatte ab):

- Altix I mit neuer Doppelbelichtungssperre (Objektive mit Nr. ab 48x xxx)
- Altix II mit neuer Doppelbelichtungssperre (?)
- Altix III erste Ausführung (Gehäuseinnenteil aus Blech)

Zeitraum: 1949 und evtl. noch Anfang 1950

Schlitz für Zahnrad eckig

i.d.R. nicht lackiert

glatte Oberfläche, Feder mit 2 Nieten befestigt (schließen bündig mit der Oberfläche der Andruckplatte ab), abgerundeter Schlitz für Zahnrad:

- fast alle Altix III zweite Ausführung (Guss-Innenteil) mit Automat-Verschluss, aber auch viele mit Cludor-Verschluss
- Altix IIIA – i.d.R. die vielen (früheren) Kameras mit dem kleineren Auflagemaß

Zeitraum: ungefähr von Anfang 1950 bis Mitte 1952

glatte Oberfläche, Feder mit 2 Nieten befestigt (gewölbte Oberfläche und von einer deutlichen Vertiefung umgeben):

- Altix III zweite Ausführung (Guss-Innenteil) mit Cludor-Verschluss oder – selten – mit Auto-mat-Verschluss mit 2-poligem Synchronanschluss, oft in Verbindung mit späten Tegonar 1:3,5/35 mit Nummern ab 540 000 oder mit Tegonar 1:2,8/35 mit Nummern 514 xxx
- frühe Festoptik-Altix III mit Tessar und kleinen Knöpfen
- Altix IIIA – i.d.R. die wahrscheinlich wenigen späteren Kameras mit dem größeren Auflage-maß
- (frühe) Altix IV ohne Gehäusenummer mit kleinen Knöpfen

Zeitraum: ungefähr 2. Halbjahr 1952 und 1. Quartal 1953

Schlitz für Zahnrad abgerundet

i.d.R. schwarz lackiert

glatte Oberfläche, Feder mit 2 Nieten befestigt (flach und von einer deutlichen Vertiefung umge-ben):

- nur vereinzelt bei Altix III mit Wechseloptik – meistens wahrscheinlich nicht original
- Festoptik-Altix III
- nur vereinzelt bei späten Altix IIIA mit dem größeren Auflagemaß (original?)
- Altix IV ohne Gehäusenummer und mit Nummer bis ca. 100 000
- Altix V mit Gehäusenummer bis ca. 100 000

Zeitraum: ungefähr von Anfang 1953 bis Mitte 1956

Schlitz für Zahnrad abgerundet



i.d.R. schwarz lackiert

glatte Oberfläche, Feder mit 4 zur Rückseite hin umgeklappten Laschen befestigt:

- Altix IV und V mit Gehäusenummer ab etwa 100 000
- ZRAK-Altix IV

Zeitraum: ungefähr von Mitte 1956 bis zum Ende der Fertigung

Schlitz für Zahnrad abgerundet

i.d.R. schwarz lackiert

Filmandruckplatte mit geprägtem Muster (12 Reihen mit kleinen vertieften Kreisen), Feder mit 4 zur Rückseite hin umgeklappten Laschen befestigt:

- viele Altix IV und Altix V mit Gehäusenummern im Bereich von etwa 134 xxx bis 141 xxx
(nicht bei allen Kameras, bei farbig belederten Altix V bisher überhaupt nicht gesichtet)

Zeitraum: nur ungefähr von März bis Mai 1957

Schlitz für Zahnrad abgerundet

i.d.R. schwarz lackiert

3. Die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH und die ALDO-Mikroskopkamera ALDO-NAR Kolibri oder Spiegel-Altix

Bereits im Mai 1946 eröffneten Berthold Altmann und Fritz v. Dosky am Nachkriegsstandort des Altissa-Camera-Werkes auf der Blasewitzer Str. 17 ein zweites Unternehmen, die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH (ALDO = Altmann & Dosky). Zum Fertigungsprogramm gehörten **ALDO-Mikroskope** und **ALDO-Mikroskopkameras**. Hier entstand 1949 in Kooperation mit Altissa auch die Mikroskopkamera **ALDONAR Kolibri**, manchmal auch **Spiegel-Altix** genannt. Es handelte sich um eine Altix III der ersten Version, ohne optischen Sucher, aber mit vorgesetzter Spiegelreflexeinrichtung und Beobachtungstubus zum Betrachten und Einstellen des mikroskopischen Bildes. Der Reflexspiegel wurde mittels Drahtauslöser aus dem Strahlengang geschwenkt, damit wurde der Verschluss ausgelöst und der Spiegel klappte anschließend wieder in die Ausgangslage zurück. Der kameraseitige Auslöser war nicht mehr an der Verschlussauslösung beteiligt, er diente lediglich zur Freigabe des folgenden Filmtransports. Die Bedienung der Kamera ist damit etwas ungewöhnlich.

Hier einmal die Bedienschritte:

1. Kameraauslöser betätigen
2. Filmtransportknopf bis zum Anschlag drehen, Zählwerk zählt eine Aufnahme
3. Spiegelreflexsystem gekoppelt mit Verschlussauslösung über Drahtauslöser betätigen
Mehrfachbelichtungen waren möglich, daher entweder erneute Betätigung des Drahtauslösers oder wieder Schritt 1-3.

Zu den technischen Daten:

- Kamera Altix III (Version ohne Blitzbuchsen), 50 Bilder auf 35 mm-Kleinbildfilm, Aufnahmeformat 24x24 mm
- Zentralverschluss mit Belichtungszeiten von 1/25s, 1/50s, 1/100s und B
- Spiegelreflexsystem mit Rückschwingspiegel, gekoppelt mit der Verschlussauslösung über Drahtauslöser
- Bauzeit 1949
- Stückzahl etwa 20 Kameras (Nummern eingeschlagen im Spiegelreflexgehäuse innen)
- unterschiedliche Mikroskopanschlüsse: zum einen gibt es einen federnd gelagerten Standardanschluss, mit dem die Kamera mittels eines ALDO-Stativs, flexibel am Mikroskopokular angeschlossen werden konnte. Zum anderen existieren Kameras mit verschiedenen, vermutlich von ALDO nach Kundenwunsch zugekauften Mikroskop-Anschlüssen anderer Hersteller (z. B. das Ihagee-Mikrozischenstück in der ersten Ausführung)

Es entstanden nach Aussagen des ehemaligen Altissa-Chefkonstrukteurs Rudolf Türcke nur etwa 20 Kameras (der Verbleib der Nummern 10, 16 und 19 ist derzeit bekannt). Diese dürften damit sowohl



zu den seltensten Dresdner Nachkriegskameras gehören, als auch die gesuchtesten Altix-Modelle überhaupt sein. Trotz der geringen Produktionszahl existieren aber, wie auch bei der Serienkamera Altix III (Version ohne Blitzbuchsen), Varianten ohne und mit Innengewinde im Auslöseknopf. Die ALDO-Feingeräte-Bau GmbH ging 1951 in die Rathenower Optischen Werke ROW ein.

4. weiterführende Literatur

BLUMTRITT, HERBERT: Die Geschichte der Dresdner Fotoindustrie. Lindemanns Verlag, 2000, ISBN 3-89506-212-X

HEYDE, W. GERHARD: Altix - Kamerad für alle Tage. Fotokinoverlag Halle (Saale) 1959

HUMMEL, RICHARD: Kalendarium zur 150jährigen Geschichte des Dresdener Kamerabau. Verlagsbüro Irene Reintzsch Leipzig 1992

HUMMEL, RICHARD: Spiegelreflexkameras aus Dresden. Edition Reintzsch Leipzig 1995, ISBN 3-930846-01-2 oder 3-89506-127-1

JEHMLICH, GERHARD: Der VEB Pentacon Dresden. Sandstein Verlag Dresden 2009, ISBN 978-3-940319-75-3

KADLUBEK, G.: Kadlubeks Kamera Katalog. Edition PHOTODEAL 2000

LANGE, STEFAN; SORMS, MICHAEL: Altix - Kleinbildkamera für alle (1). Variantenreichtum auf den zweiten Blick. PhotoDeal IV/2011.

LANGE, STEFAN; SORMS, MICHAEL: Altix - Kleinbildkamera für alle (2). Variantenreichtum auf den zweiten Blick. PhotoDeal I/2012.

LANGE, STEFAN; SORMS, MICHAEL: Altix - Kleinbildkamera für alle (3). Variantenreichtum auf den zweiten Blick. PhotoDeal II/2012.

LANGE, STEFAN: Altix - Kleinbildkamera für alle (4). Variantenreichtum auf den zweiten Blick. PhotoDeal II/2013.

LANGE, STEFAN: Seltene Varianten des Cludor-Verschlusses. PhotoDeal IV/2013.

SCHRAUF, HEINZ: Altix - Die Kleinbildkamera für alle. PhotoDeal IV/1999.

SCHRAUF, HEINZ: Von Altissa bis Zeiss - Meilensteine im deutschen Kamerabau. PhotoDeal II/1994.

THIELE, HARTMUT: Die Deutsche Photoindustrie - Wer war Wer. Privatdruck München 2002

THIELE, HARTMUT: Fabrikationsbuch Photooptik II Carl Zeiss Jena, 6. Auflage, Privatdruck München 2011

THIELE, HARTMUT: Große Nummersammlung Photoobjektive – Objektivnummern von Agfa, Astro, ..., Zeiss Ikon u.a., 2. erweiterte Auflage, Privatdruck München 2015

THIELE, HARTMUT: Sammlerhandbuch Deutsche Photoindustrie – Wer fertigte wann wieviel, 2. erweiterte Auflage, Privatdruck München 2012